

# Litzmannstädter Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sondernummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Freitag, 16. Januar 1942

Nr. 16

## Malaien-Halbinsel von den Briten aufgegeben?

### Singapur bleibt die letzte Zufluchtsstätte

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 16. Januar

Der militärische Mitarbeiter Reuters in London, Annalist, weist als erster Engländer auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß die Empire-Truppen das malaische Festland aufgeben und sich auf die Inselstadt Singapur zurückziehen müßten, die durch einen etwa ein- und einhalb Kilometer breiten Kanal vom Festland getrennt wird. Der Korrespondent bezeichnet die jetzigen Kämpfe als hinhaltenen Widerstand, der es der Hauptmasse der Truppen gestatten sollte, sicher und geordnet Singapur zu erreichen.

Der Korrespondent setzt die Hoffnungen auf den schützenden Kanal, der seiner Meinung nach die japanischen Panzer aufhalten werde. Ferner hofft er auf das Eintreffen weiterer Flugzeugverstärkungen, die bei der Verteidigung Singapurs eingesetzt werden sollen.

Die englischen Versuche, eine neue improvisierte Front an den Grenzen des Staates Johor zu bilden, um die Japaner einige Tage aufzuhalten, sind, wie die Briten selbst zuge-

alliierten Pazifik-Flotten-Streitkräfte Admirals Hart in Niederländisch-Indien eingetroffen. Während bisher als sein Hauptquartier Soerabaja angegeben wurde, wird jetzt plötzlich der Standort in einen Schleier des Geheimnisses gehüllt und London gibt den Ort „irgendwo auf Java“ an. Die Tatsache, daß die Befestigungsanlagen Soerabajas in den letzten Wochen in fieberhafter Arbeit ausgebaut wurden, legt aber die Vermutung nahe, daß es bei Soerabaja geblieben ist, das man in London bereits als strategische Nachfolgerin Singapurs bezeichnet.

Im übrigen gibt jetzt London bekannt, daß Irak und Iran dem Kommando General Auchinlecks unterstellt sind. Nach der Ernennung Wavells zum Oberkommandierenden im südwestlichen Pazifik hatte eine Umgruppie-



Straßenbild aus der von den Japanern besetzten Stadt Malakka

(Scherl, Zander-Multiplex K.)

## Unbehagen in London

Von unserer Berliner Schriftleitung

„Wenn die Katze aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse auf dem Tisch.“ Dieses Sprichwort trifft so recht für die derzeitigen Kritiker auf der Briteninsel zu. Noch ist Churchill von seinem Befehlsempfang in Washington nicht zurückgekehrt. Noch vermochte er im Unterhaus nicht das Öl seiner Phrasen auf die hochgehenden Wogen zu schütten. Also hält die Schimpfkanonade an. Einer beschuldigt den anderen wegen der Dinge, die einen so anderen Verlauf nehmen als man angenommen hatte.

### Appell an „General Monsun“

Während die englische Presse in sorgenvollem Blick auf den Pazifik jetzt plötzlich an den „General Monsun“ appelliert, der Singapur schützen soll, ist auch der Siegesjubel über Libyen verstummt. Man gibt so gar offen die übermenschlichen Leistungen des Deutschen Afrika-Korps zu. Der Kriegsberichterstatter der „Daily Express“ schreibt, daß Deutsche Afrika-Korps sei mit einer Präzision ausgebildet, wie man sie sonst nur bei Akrobaten zu finden gewöhnt sei. Er beschreibt dann eingehend, wie General Rommel nach den Kämpfen östlich von Tobruk, als ein Widerstand dort unmöglich geworden war, Schritt für Schritt zurückging. Bewundernd erklärt der Brit: „Aber diese Rückzüge muß man gesehen haben. Immer wieder waren sie mit scharfen Gegenangriffen durchsetzt, und fliehende Tankkolonnen stürzten den Vormarsch. Die Behauptung, daß die Deutschen, wenn sie sich zurückziehen, geschlagen sind, ist ein gefährlicher Unsinn. Es ist den Briten schlecht gedient, wenn man einen derartigen Unsinn auch heute noch wiederholt. Der Generalstab Rommels hat nie den Fehler begangen, uns zu unterschätzen.“ — Es soll damit den Engländern also wohl endlich klargemacht werden, daß der von Churchill so pomphaft angekündigte „Durchbruch nach Tunis“ nicht zustande kommt.

### Roosevelt befahl, W. C. parierte...

Zu allem Überdruß hat die Tatsache, daß England immer stärker unter Roosevelts Kommando gerät, weiteres Unbehagen in London ausgelöst. Aus New York wird nämlich bekannt, daß Churchill von Roosevelt gezwungen wurde, eine erhebliche Umbelegung auf allen leitenden militärischen Posten Englands vorzunehmen. Auch Stalin pfuscht ihm ins Konzept. An Stelle von Sir Stafford Cripps soll ein Berufsdiplomat nach Moskau kommen. Man wirft Cripps in London vor, daß er die Leistungen des Bolschewismus überschätzt hat, weil er ein „typischer Linkemann“ sei. Und so tiefer verneigt sich der derzeitige britische Botschafter in Ankara vor Stalin und bezeichnet den Bolschewistenhäuptling als den „russischen Chef“.

### Das ist das stolze England...

„General Monsun“ als Helfer im Pazifik, verstummter Siegesjubel über Libyen, Roosevelt als Vormund Englands und einer seiner Repräsentanten als dienender Lakai vor dem „russischen Chef“ — für wahr, glanzvolle Attribute des „stolzen königlichen England“, das heute zwischen Illusion und Verzweiflung in dem Sturmwind umhertaumelt, der jetzt aus Washington und Moskau auf die britische Insel herüberfegt.

## Die Außenstellungen von Singapur erreicht

### Stadt Malakka bereits in japanischer Hand / Der Einmarsch in Johor

Tokio, 15. Januar

Das Hauptquartier der japanischen Armee meldet, daß japanische Truppen bereits in der Nacht zum Donnerstag in Verfolgung des fliehenden Gegners an der Westküste der Malaien-Halbinsel die Stadt Malakka erreicht und den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Gemas an der Bahnlinie nach Singapur besetzt haben. Spätere Meldungen besagten, daß sowohl Malakka als auch Gemas bereits hinter der japanischen Front liegen.

Die Stadt Malakka ist eine der ältesten Hafenstädte Südostasiens, jedoch ist der Hafen jetzt versandet. Dagegen hat die Stadt, die etwa 40 000 meist chinesische Einwohner hat, als Mittelpunkt des östlich gelegenen großen Gummipflanzungsgebiets immer noch erhebliche wirtschaftliche Bedeutung.

Die Grenze des Staates Malakka war von den Japanern am Mittwochnachmittag überschritten, womit das gesamte Sultanat Negri Sembilan in nur 14 Stunden von den Japanern durchschritten und vom Feind gesäubert worden war.

Am 14. Januar abends marschierten die japanischen Truppen in die Provinz Johor im

Süden der malaischen Halbinsel von Osten und Westen her ein und setzten ihren blitzartigen Vormarsch fort. Ungefähr 30 000 britische Soldaten, die zu der Verteidigungsfront von Singapur gehören, wurden vollständig eingeschlossen.

Die Spitze der japanischen Tanktruppen erreichte Donnerstag morgen „einen wichtigen Punkt, nicht weit von Singapur, dem Endziel des malaischen Feldzuges, entfernt“. Auch an die Ostküste sind japanische Tankformationen südlich vorgestoßen und haben ebenfalls wichtige Vorstellungen der Festung Singapur erreicht.

An der Ostküste der malaischen Halbinsel sind die japanischen Truppen bis in die Nähe von Pekan vorgerückt. Die Japaner marschieren in drei Kolonnen vor, und zwar an der Ost- und Westküste sowie in der Mitte der malaischen Halbinsel.

### Alle Flughäfen auf Minahassa besetzt

Sonderabteilungen japanischer Marinesoldaten haben die Besetzung sämtlicher feindlicher Flughäfen auf Minahassa (dem Nordteil von Celebes) beendet. Die japanische Luftwaffe hat mit größtem Erfolg den Wasserflughafen Tomini an der Ostküste von Celebes angegriffen und zwei Kasernen sowie neun Flughäfen zerstört. Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen die Molukkeninseln Ternate und Ambon, gegen Stützpunkte im niederländischen Teil von Neuguinea sowie gegen die Stadt Rabaul auf dem jetzt unter australischem Mandat stehenden Bismarck-Archipel.

### Reuter faßt sich kurz!

Der Mittwoch nachmittag von der Reuteragentur veröffentlichte Bericht über die Kriegsoperationen in Ostasien wird, nach einer Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters, in Rom wegen seiner lakonischen Kürze als sehr sympathisch bezeichnet; er enthält nämlich wörtlich: „Die einzige heute in London eingetroffene Information über die Lage in Ostasien spricht davon, daß der britische Rückzug auf Malakka andauert.“

### Kundgebungen in Bombay

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 16. Januar

In mehreren Orten Indiens, besonders in Bombay und Camupore, fanden bezeichnende Sympathiekundgebungen für die Gefangenen in den Konzentrationslagern statt. Wie man dazu in Rom erfährt, nimmt die indische Nationalistenbewegung seit der vor wenigen Tagen in Bombay erfolgten Verhaftung des Sekretärs der antibritischen Organisation beunruhigende Formen an. Die Polizei hat weitere Maßnahmen ergriffen, um die Unruhen zu unterdrücken.



ben, gescheitert. Die japanischen Truppen drängen so rasch vor, daß es der britischen Führung nicht gelang, ihre eigenen Verbände vom Gegner zu lösen.

Wie die Lage Singapurs in Wirklichkeit ist, geht auch aus der im britischen Rundfunk beginnenden Großpropaganda für den neuen Flottenstützpunkt Soerabaja auf Java hervor, dessen Bedeutung mit allen Mitteln in den Himmel gehoben wird und den man sogar mit Singapur zu vergleichen wagt, was natürlich einfach Unsinn ist.

### Wavell auf Java eingetroffen

Unser Stockholmer Ma.-Berichterstat- ter drahtet:

General Wavell ist in Begleitung seines amerikanischen Stellvertreters General Brett und des amerikanischen Oberbefehlshabers der

## Zum ersten Mal zuverlässige Nachrichten!

### Schanghai-Reuter ist unter japanischer Kontrolle wiedereröffnet worden

Funkspruch unseres Cr.-Ostasienberichterstatters

Tokio, 14. Januar

Der Kampf der Japaner gegen Holländisch-Indien richtet sich nicht gegen die Einwohner des Landes, sondern gegen die holländische Armee, erklärte der Sprecher der Pressekonferenz. Die ostasiatischen Völker, die unter Fremdherrschaft ständen, nehmen nur gezwungen an den Feindseligkeiten gegen Japan teil. Das habe sich deutlich erwiesen bei der freudigen Begrüßung der japanischen Truppen durch Malaien und Philippinos, die willig die Zusammenarbeit mit den japanischen Militärbehörden aufgenommen hätten.

Zu der Konferenz in Rio erklärt der Sprecher, die japanische Regierung werde die Konferenz mit großem Interesse, aber in völliger Ruhe beobachten. „Wir haben, so fuhr der Sprecher fort, Vertrauen zu der Einsicht und den Fähigkeiten der südamerikanischen Staatsmänner, daß sie die Zeitumstände wie den eigenen Nutzen verstehen werden und sich daher über die Ziele Japans im großasiatischen Krieg klar sind.“

Die Rolle Duff Coopers in Ostasien bezeichnet der Sprecher als ein Flasko der Briten. Duff Cooper habe seine Rückberufung verdient, und noch zahlreiche andere würden ihm nachfolgen. Diese Leute mit großem Mund wiesen offensichtlich die gleichen geistigen Mängel auf, wie sie die britische Politik der letzten Jahre häufig genug gezeigt habe.

### Heimkehr der Diplomaten aus USA.

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 16. Januar

Die amerikanische Gesandtschaft in Lissabon hat den portugiesischen Dampfer „Nyassa“ gechartert, der aus den Vereinigten Staaten das gesamte Personal der Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate derjenigen Mächte abholen soll, die sich im Krieg mit den Vereinigten Staaten befinden. Die Diplomaten sollen dann von Lissabon aus mit der Bahn in ihre Heimatländer befördert werden. Die „Nyassa“ wird wahrscheinlich am 22. Januar Lissabon in Richtung USA. verlassen. Die Inanspruchnahme eines portugiesischen Dampfers ist dadurch notwendig geworden, daß die amerikanischen Schiffsgesellschaften den regelmäßigen Verkehr mit Lissabon seit dem Kriegseintritt Amerikas vorläufig eingestellt haben.



## Wir bemerken am Rande

**Elektrifizierung der Landwirtschaft** Die Bedeutung der motorisierten Landwirtschaft ist seit 1933 auch in den mittleren und kleineren Landwirtschaftsbetrieben ständig gewachsen. So ist in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben die Zahl der Elektromotoren in den letzten sechs Vorjahresjahren um etwa 40% und die Zahl der Benzin-, Röhrl- und Gasmotoren um etwa 95% gestiegen. Die Güter, die früher mit Dampfmaschinen arbeiteten, haben sich von dieser Art der Energieerzeugung abgewandt, und die Statistik weist einen Rückgang von fast 38% aller Dampfmaschinen auf. An die Stelle der Dampfmaschinen sind jetzt die Energiequellen, Kohle, Treibstoff und Elektrizität getreten. Vor Ausbruch des Krieges wurden in der Land- und Forstwirtschaft rund 1,64 Millionen Benzin-, Röhrl- und Gasmotoren gezählt. Hinzu kommen rund 66 000 Schlepper, Motormäher und Kleintraktoren, die häufig außer ihrem Einsatz auf dem Acker oder als Transportmaschine auch noch im inneren Betrieb als Maschinenantrieb Verwendung finden. Die großen Erfolge, die bei der Steigerung der Produktivität der Landwirtschaft auf den Einsatz der Landmaschinen zurückzuführen sind, sind in den letzten Jahren immer klarer hervorgetreten. Zur Zeit erzeugt in Deutschland auf 2,1 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ein Mensch ebensoviel wie um das Jahr 1880 noch 27 Menschen auf 4,9 ha. Bei der jetzt angelaufenen Aktion, die die Umstellung landwirtschaftlicher Kraftanlagen auf Elektrizität fördern soll, stellt das Reich die Hälfte der gesamten Umstellungskosten zur Verfügung. Auch bei Legung eines Stromnetzes werden Baukostenzuschüsse bewilligt, die den Aufwand je nach der späteren Stromentnahme um 10 bis 60% verringern.

## Graf Ciano bei Horthy

Budapest, 15. Januar

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Donnerstag zu seinem mehrtägigen Besuch in Budapest eingetroffen. Noch am Vormittag wurde Ciano vom Reichsverweser in Privataudienz empfangen. Anschließend empfing Horthy den italienischen Gast zu einem Frühstück im engsten Kreise. Am Nachmittag veranstalteten die Präsidenten beider Häuser des Reichstags zu Ehren Cianos einen Empfang im Kuppelsaal des Parlaments.

## Auch die Deutschen in der Schweiz

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Bern, 16. Januar

In dem Wunsch, an der Wollsammlung der Heimat teilzunehmen, haben jetzt auch die Deutschen in der Schweiz eine Reihe von Sammelstellen eingerichtet, in denen sich seit einigen Tagen Berge von Pelzen, Decken, Handschuhen und Wäsche häufen. Der Bundesrat hat das allgemeine Ausfuhrverbot für Wollwaren aufgehoben, so daß eine erste Sendung schon nach Deutschland abgehen konnte. Die Bewilligung wird als ein Akt der Loyalität bezeichnet, weil Deutschland 1940 auch den Auslands-Schweizern Gelegenheit gegeben hat, zu der nationalen Spende für die Schweizer Soldaten beizutragen.

## „Premierminister“ Simowitsch abgesägt

„Dem Popanz der Schattenregierung ein neues Haupt aufgesetzt“

Von unserem Dr. GR-Berichterstatter

Belgrad, 15. Januar

Die von Reuter gemeldete Umbildung der jugoslawischen Schattenregierung in London wird in politischen Kreisen in Serbien ganz allgemein mit für die Plutokratie wenig schmeichelhaften Kommentaren versehen. So schreibt beispielsweise die serbische Nachrichtenagentur Rudnik zu dem ganzen Marionettenspektakel: „Es handelt sich bei diesem ‚Regierungswechsel‘ um eine ganz große Regie: Dem Popanz wurde nämlich ein neues Haupt aufgesetzt. An Stelle des etlier und bis zu den Ohren in Schulden steckenden Putschgenerals Dusan Simowitsch erscheint nunmehr die durchtriebene Fratze des Slohodan Jowanowitsch. Warum sich Dusan Simowitsch auf seinem Posten als ‚Premierminister‘ unmöglich gemacht hat, wird zwar nicht verraten, aber man kann es unschwer erraten. Sein persönliches Wesen oder Unwesen trieb ihn immer schon zu einer krankhaften Angabe, was ihm nicht nur Neider und Feinde, sondern auch Ausgaben verschaffte, die er dann wieder durch Wechsel oder Glücksspiel hereinzubringen versuchte. Jedenfalls wurde er abgesägt und

## Wirkungsvolle Angriffe auf der Krim

Örtliche Erfolge in der großen Abwehrschlacht an der Ostfront erzielt

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Januar.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bel Feodosia und auf der Halbinsel Kertsch griff die Luftwaffe feindliche Truppensammlungen, Flakstellungen und Flugplätze mit guter Wirkung an. Im Schwarzen und Asowschen Meer wurden drei feindliche Handelsschiffe durch Bombenwurf beschädigt.

Im Raum von Taganrog wiederholte der Gegner nach starker Artillerievorbereitung seine Vorstöße ohne Erfolg.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront nimmt die Abwehrschlacht ihren Fortgang. Bei einem Gegenangriff erbeutete von Sturmgeschützen begleitete deutsche Infanterie acht Geschütze sowie zahlreiches anderes Gerät. Der Feind verlor hierbei etwa 600 Tote.

Bei einem erfolgreichen Stoßtruppunternehmen an der Front von Leningrad brachen Teile einer von Pionieren unterstützten Infanteriekompagnie in 200 Meter Breite in die feindliche Stellung ein und vernichteten 20 Bunker mit ihren Besatzungen.

In Nordafrika dauert das feindliche Artilleriefeuer auf die deutsch-italienischen Stützpunkte im Raum von Sollum mit unverminderter Heftigkeit. Der Feind hatte einige örtliche Erfolge. Angriffe deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge richteten sich gegen britische Kraftfahrzeugkolonnen sowie Hafen- und Flugplatzanlagen im Raum südlich Agedabia und in Tobruk.

La Valetta und britische Flugplätze auf der

Insel Malta wurden bei Tag und Nacht wirkungsvoll bombardiert.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben auf mehrere Orte im norddeutschen Küstengebiet. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Mehrere Häuser wurden zerstört oder beschädigt. Drei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

## Zäher Widerstand in Sollum

Rom, 15. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet von Sollum gestattete verstärkte Feuertätigkeit dem Feinde die Besetzung des am Meer gelegenen Abschnittes. Der zähe Widerstand unserer Hauptstützpunkte dauert an.

Italienische und deutsche Luftstreitkräfte entwickelten Aufklärungstätigkeit und beschossen mit großem Erfolg Hafenanlagen und Verkehrsmittelpunkte der rückwärtigen feindlichen Verbindungen.

Mehrere von englischen Flugzeugen im Gebiet von Tripolis abgeworfene Bomben verursachten keinen beträchtlichen Schaden; keine Opfer.

Erneute Luftangriffe gegen die militärischen Anlagen von Malta hatten günstige Ergebnisse.

Ein italienischer Geleitzug, der von feindlichen Fliegern angegriffen wurde, setzte seine Fahrt ohne irgendwelche Verluste fort. Zwei der angreifenden Flugzeuge stürzten, von der Flak getroffen, ab.

## Erfolgreicher Gegenstoß südöstlich Kursk

Im mittleren Abschnitt den Bolschewisten mehrere Ortschaften entrissen

Berlin, 15. Januar

Im mittleren Abschnitt der Ostfront gelang es den deutschen Truppen, den Bolschewisten trotz zähen Widerstandes mehrere Ortschaften zu entreißen. Auch im Gebiet südöstlich von Kursk führten deutsche Truppen einen erfolgreichen Gegenstoß durch. Im Nordteil der Ostfront wurden starke bolschewistische Angriffe unter hohen Verlusten für die Sowjets zurückgeschlagen.

Starke Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich am 14. Januar gegen den Flugplatz Sewastopol. Etwa zwanzig Flugzeuge wurden am Boden zerstört oder schwer beschädigt. Auch gegen Flugplätze im Raum von Feodosia wurden wirksame Angriffe stärkerer deutscher Kampfflugzeugverbände geführt. Die Rollfelder und Flugzeughallen wurden zertrümmert und in Brand geworfen. Bei

Luftangriffen auf weitere Gebiete der Halbinsel Kertsch erhielten die Hafenanlagen der Stadt Kertsch und die dort liegenden Truppen empfindliche Bombentreffer.

Im hohen Norden griffen Kampfflugzeuge feindliche Handelsschiffe an. Ein bolschewistisches Handelsschiff wurde südlich der Fischerhalbinsel versenkt.

Auch in Nordafrika starke Luftangriffe

Größere Verbände deutscher Kampf-, Sturzkampf- und Jagdflugzeuge richteten im Laufe des 14. Januars starke Angriffe gegen Ziele im Wüstengebiet der Cyrenaika. Lange Fahrzeugkolonnen der Briten wurden durch Reihewürfe schwer getroffen. Andere Verbände griffen im Raum von Bengasi Zelt- und Barackenlager mit Bomben und Bordwaffen an. Auch der Flugplatz der Stadt wurde bombardiert. Im Seegebiet der Marmarica bombardierten deutsche Kampfflugzeuge mehrere feindliche Schiffe. Die Hafenanlagen von Alexandria wurden gleichfalls mit einigen Bomben belegt.

## Georg VI. nach USA. befohlen

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 16. Januar.

Just in der denkwürdigen Stunde, da sich der Labour-Abgeordnete Brookes im englischen Unterhaus darüber bitter beklagt, daß Seeleute englischen Geblüts amerikanischen Kommandanten blindlings zu gehorchen haben, hat König Georg VI. eine Einladung Roosevelts zu einem Besuch in die Vereinigten Staaten erhalten. Nachdem Roosevelt den ersten Minister antreten ließ, pflift nunmehr der Allgewaltige im Weißen Haus dem König selbst, ohne auch nur im entferntesten an die Erwiderung des Besuches Churchills zu denken. Die italienische Zeitung „Il Telegrafo“ findet die Sache ganz in der Ordnung, um so mehr als in Washington das Oberkommando aller alliierten Streitkräfte sitzt, in Erwartung, daß Washington zur Hauptstadt des künftigen englisch sprechenden Weltreiches ausgerufen werde. Der Vergleich mit Canossa, der bei Churchills Bittgang noch etwas hinkte, habe hingegen jetzt volle Berechtigung, denn nach Canossa pilgernte nicht etwa sein Minister, sondern ein König und Georg VI. sei augenblicklich noch König.

## Es ist alles gewonnen!

Hamburg, 15. Januar

„Dieser Krieg“, erklärte Reichsminister Dr. Goebbels am Donnerstag vor führenden Männern der Hansestadt Hamburg, „stellt in Wirklichkeit die Zusammenfassung einer Reihe von kriegerischen Auseinandersetzungen dar, die, würden sie heute nicht vorgenommen, in einigen Jahren fällig sein würden. Das dürfen wir bei allen Belastungen seelischer und materieller Art, die nun einmal mit diesem Kriege wie mit allen Kriegen verbunden sind, niemals vergessen. Wichtiger also noch als die Frage, wann dieser Krieg zu Ende geht, ist die Frage, wie er zu Ende geht. Gewinnen wir ihn, dann ist alles gewonnen: Rohstoff- und Ernährungsfreiheit, Lebensraum, Grundlage der sozialen Neugestaltung unseres Staates und die Möglichkeit des völkischen Sichaulebens für die Achsenmächte; verlieren wir ihn, so wäre aber auch ebenso alles das und mehr noch verloren: nämlich unser nationales Leben überhaupt und insgesamt“.

## Fischboeck Reichspreiskommissar

Berlin, 15. Januar

Der Führer hat auf Vorschlag des Beauftragten für den Vierjahresplan, Reichsmarschall Göring, den Minister a. D. Dr. Hans Fischboeck unter Ernennung zum Staatssekretär zum Reichskommissar für die Preisbildung berufen.

## Ritterkreuz für General di Giorgio

Berlin, 15. Januar

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Divisionsgeneral Fedele di Giorgio, Kommandeur der italienischen Division Savona, die seit Monaten Schulter an Schulter mit deutschen Verbänden in Afrika kämpft.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz ferner an: Generalmajor von Saucken, Hauptmann Buchler, Hauptmann Wahl, Oberleutnant Mügge, Leutnant Bachem, Leutnant Schiller.

## Es war in Charbin...

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 16. Januar

Offenbar um die in England noch immer herumgeisternden Zweifler an Stalins religiöser Bekehrung eines Besseren zu belehren, hatten die englischen Zeitungen vor einigen Tagen ein vielversprechendes Lichtbild von einem feierlichen Gottesdienst in Wladiwostok veröffentlicht. Diese Aufnahme machte tatsächlich tiefen Eindruck auf die Nachbeter des Erzbischofs von Canterbury, allerdings nur einen kurzen Augenblick, solange nämlich, bis einwandfrei festgestellt war, daß diese so rührende Aufnahme nicht in Wladiwostok und überhaupt nicht im Reich der Bolschewisten zustande kam, sondern in Charbin, das bekanntlich in Mandschukuo zu suchen ist.

## Britische Adlige verhaftet

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 16. Januar

Wie man hört, wurden in England mehrere Mitglieder der Adels verhaftet, weil sie die Politik der britischen Regierung zu lebhaft kritisiert hatten. Es handelt sich um Leute, die in Ostasien, in Australien, in Neuseeland und in Indien Vermögensinteressen besitzen und sich nun völlig ruiniert sehen. Churchill und seine Familie dagegen haben ihr Vermögen in England, Kanada und den Vereinigten Staaten angelegt.

## U-Boote vor der USA-Ostküste

Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstatters

Stockholm, 16. Januar

New Yorker Blätter veröffentlichten eine Meldung, wonach feindliche U-Boot-Tätigkeit vor der atlantischen Küste beobachtet worden sei. Ein amerikanisches Torpedoschiff sei auf der Höhe von Long Island torpediert worden.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei v. Verlagsgesellschaft GmbH  
Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt  
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

## Fanaticher Einsatz bis zum letzten Mann

Das Heldenlied der deutschen Infanterie vor Moskau / Von Kriegsberichterstatter Herbert van Hauth

(PK.) Heulend steht der Sturm über den weiten Ebenen, die nur von flachen Mulden und den Tälern der Flüsse und Bäche unterbrochen werden. Schnee rieselt vom Himmel, und wie weiße Schwaden nimmt der Sturm die Flocken und legt und schüttet sie über das Land. Auf den großen ebenen Flächen reißt er den Schnee wie weiße Pulverwolken empor und füllt sie in die Leere der Hohlwege, in Mulden, Täler und in die Gräben zu beiden Seiten der Straßen. Schwarze, vorsorglich in die harte Erde gerammte Holzpfähle zeigen den Verlauf der schneevergrabenen Straßen und Wege an. Die niederen Bauernkaten der trostlosen Dörfer ertrinken schier in der weißen Flut des Schnees...

Fahl ist das Licht der kurzen Tage. Grau wölbt sich der Himmel, und blaßrote oder schwefelgelbe Längsstreifen am Horizont kündigen an windstillen Tagen neuen Sturm, Schneesturm! Die Front, die zerklüftete breite Front im mittleren Abschnitt vor Moskau, kennt aber trotz Schnee und Kälte keine Ruhe, im Gegenteil, jetzt hoffen die Bolschewisten, uns stellen und zurückwerfen zu können mit der erdrückenden Masse ihrer Menschen. Der deutsche Infanterist kämpft in diesen Tagen den schwersten Kampf, den er je in den Zügen dieses Krieges zu bestehen hatte!

Tag und Nacht stürmen die Bolschewisten

gegen unsere Stellungen, und getrieben von ihren Kommissaren, umnebelt vom ‚scharfen Wodkarusch, der die tierischen Instinkte dieser Horden — man kann dabei nicht mehr von Soldaten, kaum mehr von Menschen sprechen — satanisch aufpeitscht, so stürmen sie in quellenden Massen gegen unsere Linie, brechen gegen die deutsche Front wie das sturmgepeitschte Meer gegen den schützenden Deich. Nur mit letztem Einsatz, mit letzter Kraft gelingt es immer wieder, den Gegner zu halten, und wo die Obermacht des Gegners dennoch in die deutsche Front einbrechen konnte, da gelang es noch jedesmal dem Heldenmut deutscher Infanteristen, vielfach mit letzter Kraftanstrengung, im Augenblick höchster Gefahr, diese zu bannen.

Est ist schwer, ein Bild von diesen Kämpfen zu zeichnen. Ist der Gegner stärker geworden als früher, hat er sich jetzt von den schweren Schlägen, die die deutsche Wehrmacht ihm erteilt, erholt? Nein, im Gegenteil! Die feindliche Artillerie wirkt bei weitem nicht mehr in dem Maße wie früher, die Zahl der in größeren Abschnitten auftretenden Panzer kann man fast an den zehn Fingern abzählen, und der angreifende bolschewistische Infanterist ist bei weitem nicht mehr so geschult wie der, der uns bei Bialystok und Minsk, bei Mogilew und Smolensk, San oder Desna oder

bei Wjasma entgegentrat. Aber der deutsche Infanterist hat hier nicht nur diesen Gegner vor und die winterliche Witterung gegen sich, sondern er hat sechs Monate Offensive, sechs Monate härtesten Kampfes, sechs Monate schwerster Marsche, er hat 2000 Kilometer Weg in die bolschewistische Hölle hinter sich. In jugendfrische Gesichter, die mit leuchtenden Augen in den sommerlichen Kampf gingen, die in den schweren Kämpfen des Herbstes und dann in Schnee und Eis ihren Mann standen, sind herbe Falten gegraben. Die Augen strahlen das harte Wissen um Not und Tod wider. Sie kennen den Tod, sie erleben ihn in tausendfältiger und gar oft in greulichster Weise, gar oft verspürten sie seinen Atem, sechs Monate lang folgten sie seiner Spur. Hart sind diese deutschen Infanteristen geworden, hart gebrannt in den gewaltigen Schlachten des Ostens.

Nun liegen sie in ihren Stellungen, Tag um Tag, Nacht für Nacht, seit Wochen ohne Ablösung, wissend um die Schwere und Bedeutung ihrer Aufgabe, von dem Willen beseelt, diese Aufgabe restlos zu erfüllen, aber auch von der Hoffnung erfüllt, daß ihnen die kommenden Wintermonate Ruhe und Erholung bringen werden. Aber noch ist es nicht so weit, noch heißt es halten und kämpfen. Wie eine unversiegbare Flut dringen immer neue bolschewistische Massen aus den endlosen Weiten des Ostens an die Front; mit dem Blut dieser Massen, die sinnlos und unter schwersten Opfern immer wieder im zusammengefaßten Feuer der deutschen Infanterie, im deutschen Artilleriefeuer oder aber bei günstigem Wetter durch Luftangriffe ihre Ver-

nichtung finden, glaubt Stalin, die deutschen Armeen fortspülen zu können. Und es scheint, als wolle er in diesen Wochen und den kommenden Monaten sein ganzes Volk auf die Schlachtbank und damit einer restlosen Vernichtung entgegenführen.

Hier bewährt sich wieder hundertfach die Überlegenheit des einzelnen deutschen Soldaten. Nur wenige sind es im Verhältnis zur Masse des Gegners, die hier im härtesten Kampf Mann gegen Mann zäh das einmal Erreichte verteidigen, hier oder dort durch einen kleinen Angriff eine günstige Lage erzielen oder aber durch die Zurücknahme der Front an dieser oder jener Stelle das gleiche Ziel erreichen. Tagelang tobten diese schweren Abwehrkämpfe in unserem Abschnitt, trotz grimmiger Kälte, trotz Eis und Schneesturm. Selbst bei diesen völlig ungewöhnlichen klimatischen Verhältnissen bewährt sich der deutsche Infanterist, der, unterstützt von den schweren Waffen und wenigen Panzern, allein die ganze Wucht des Kampfes zu tragen hat. Zu Hunderten türmen sich an den Brennpunkten dieser Kämpfe die Leichen der gefallenen Bolschewisten vor unseren Linien, und trotzdem stürmen immer wieder frische Kräfte heran, die sinnlos auf unsere Linien eindringen und blind in ihre Vernichtung hineinstürzen. Es ist eine harte Nervenprobe, die der deutsche Soldat in diesen Tagen besteht. Aber er weiß, daß das hohe Ziel, der endgültige Sieg, ihm nicht mehr entreißen kann. So wächst der hier eingesetzte deutsche Soldat über sich selbst hinaus und kämpft so, wie es der Führer befahl: Mit fanatischem Einsatz bis zum letzten Mann!

I. Beilage

20.

Hat die

lich den der hun

Im Febr. chenschr Henry L rikanische Öffentlich spektivn als Ruf an sprochen, vor 118 Ja len wollten

Was sa dig, daß di heit gehab zudrücken, ker ihre F klamatione son seine I das ameri sel, mit d aufzutrete von Roose men, und Diesmal m schenden samt en We heit ein a Daß hierbe gend als v sei nur an

USA-Zivil

Als Voll der Roose Auslandspr tung jenes im vergan Sofia seine Propagand Hause, in Hatten do novan-Bür schicker der Welt

Opfer Schichten finden: An Vereinigte in jahrela sammenge die Heima in die phä Kinobesuc ein völlig risten, die Gesellscha und ledig nen und vom amer haben. Un und Bank schäftlich davon erh New York hotel, Blur früchten sine, reizt und Diner

Alle die heute noch behaftet, perten. Dr des Amer Opfer fü kalkuliert. Hat je einen mor rikanische

Und die

Das g Jahre wa Trotz gew die Regie publikanis demokrati beitslosen Jahren 1 Dollar hie im Januar Hunderta von 25 b keine reg noch gar Bettler v Kleidung haltend n warme M geschritte Kriegsteil ges gesch in Wind v ein Paar als Lands rien von krate w ausländis stersiedlu ganda w amerikani apparat v wehe der sich niem

Die Farm

Wer r sante Lan posanten reichen und die Rie phlete e wirtscha mer in U es in W ren sind



# 20. Jahrhundert, das amerikanische Jahrhundert?

Hat die USA-Zivilisation wirklich einen moralischen Anspruch auf diese Bezeichnung? / Von Dr. Richard Sallet

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht in seiner Donnerstagsausgabe folgenden Artikel von Dr. Richard Sallet unter der Überschrift: „Amerikanisches Jahrhundert?“

Im Februar 1941 erschien in der USA-Wochenschrift „Life“ ein Artikel des Herausgebers Henry Luce unter der Überschrift „Das amerikanische Jahrhundert“, der in der dortigen Öffentlichkeit wegen seiner erstaunlichen Perspektiven Aufsehen erregte. Gewissermaßen als Ruf an die Nation wurden hier Worte gesprochen, die an Gewichtigkeit sich neben die vor 118 Jahren verkündete Monroe-Doktrin stellen wollten.

Was sagte Luce? Er erklärte kurz und bündig, daß die USA schon unter Wilson Gelegenheit gehabt hätten, der Welt ihr Zeichen aufzudrücken, als 1918 zahlreiche europäische Völker ihre Hoffnungen auf die Wilsonschen Proklamationen setzten. Damals habe jedoch Wilson seine Ideen nicht durchführen können, weil das amerikanische Volk nicht bereit gewesen sei, mit der nötigen Polizeigewalt in Europa aufzutreten. Nun sei unter der Präsidentschaft von Roosevelt eine neue Gelegenheit gekommen, und diese müsse voll ausgenutzt werden. Diesmal müsse Amerikas Zivilisation zur herrschenden Lebensform Europas sowie der gesamten Welt und das 20. Jahrhundert in Wahrheit ein amerikanisches Jahrhundert werden. Daß hierbei das britische Weltreich stillschweigend als von USA einverleibt angesehen wird, sei nur am Rande verzeichnet.

## USA-Zivilisation als Propagandamittel

Als Folge des Aufrufes von Luce wurde von der Roosevelt-Regierung eine Abteilung für Auslandspropaganda eingerichtet unter der Leitung jenes bekannten Obersten Donovan, der im vergangenen Frühjahr in einer Tanzbar von Sofia seinen Reisepaß verlor. Die amerikanische Propaganda würde, so rechnete man im Weißen Hause, in Europa manch williges Ohr finden. Hatten doch die USA vor Errichtung des Donovan-Büros schon seit vielen Jahren in geschickter Weise eine Art Amerikanismus in der Welt verbreitet.

Opfer dieses Trugbildes sind in vielen Schichten der europäischen Bevölkerung zu finden: Arbeiter und Kleinbürger, die nach den Vereinigten Staaten ausgewandert waren, dort in jahrelanger Entbehrung ein Paar Dollars zusammengekratzt hatten und nach Rückkehr in die Heimat vor ihren Angehörigen und Freunden in phantasiervollen Erzählungen schwelgten. Kinobesucher, die sich durch Hollywoodkitsch ein völlig falsches Bild von USA machten, Touristen, die in den Jahren vor Kriegsausbruch Gesellschaftsreisen nach USA unternahmen und lediglich Wolkenkratzer, saumlose U-Bahnen und massenhaften Autoverkehr bestaunten, vom amerikanischen Volk aber nicht gesehen haben. Und nicht zuletzt mancher Industrielle und Bankier, der mit seiner Frau USA geschäftlich besucht und sich immer noch nicht davon erholt hat: Interviews bei Landung in New York, Zimmerflucht im Wolkenkratzerhotel, Blumenarrangements und Körbe mit Süßfrüchten als Willkommensgruß, große Limousine, reizende Leute auf Landsitzen, Frühstücke und Diners ohne Ende!

Alle diese Leute laufen und laufen zum Teil heute noch in Europa, mit dem Amerikafimmel behaftet, umher und halten sich für USA-Experten. Die Roosevelt-Regierung hat den Wert des Amerikanismus und seiner gedankenlosen Opfer für ihre Propaganda geschickt einkalkuliert.

Hat jedoch die USA-Zivilisation wirklich einen moralischen Anspruch darauf, ein „Amerikanisches Jahrhundert“ herbeizuführen?

## Und die Arbeitslosigkeit?

Das größte Sozialproblem der letzten 20 Jahre war unzweifelhaft die Arbeitslosigkeit. Trotz gewaltiger Naturreichtümer aber hat es die Regierung in Washington weder unter republikanischer noch unter der gegenwärtigen demokratischen Regierung verstanden, das Arbeitslosenproblem zu beseitigen. Obwohl in den Jahren 1933-39 insgesamt 19,5 Milliarden Dollar hierfür ausgegeben wurden, zählt man im Januar 1939 noch 11,7 Millionen Erwerbslose. Hunderttausende von Amerikanern im Alter von 25 bis 30 Jahren haben auch heute noch keine reguläre Beschäftigung gehabt. Es ist noch gar nicht lange her, da sah man sie als Bettler vor Restaurants stehen in abgerissener Kleidung mit aschfahlem Gesicht. Ausschauer haltend nach Glücklicheren, die sich noch eine warme Mahlzeit leisten konnten. Männer vorgeschrittenen Alters, mit dem Abzeichen der Kriegsteilnehmerorganisation des vorigen Krieges geschmückt, verkauften an Straßenecken in Wind und Wetter Obst, um für ihre Familien ein Paar Groschen zu verdienen. Andere zogen als Landstreicher durch die Staaten. Die Theorien von amerikanischer Freiheit und Demokratie waren für sie nur hohle Phrasen. Den ausländischen Besuchern wurden Arbeitermustersiedlungen gezeigt, und die USA-Propaganda wiederholte monoton, daß fast jeder amerikanische Arbeiter ein Auto, einen Radioapparat und ein Sofa sein eigen nenne. Aber wehe den Erwerbslosen! Um ihre Not kümmert sich niemand.

## Die Farmer sind die Stiefkinder

Wer sich in den USA über die amerikanische Landwirtschaft informiert, wird einen imposanten Eindruck gewinnen, wenn er die zahlreichen Versuchsfarmen einiger Universitäten und die Luxusgüter der Millionäre besucht oder die Riesenaufgaben der Broschüren und Pamphlete erfährt, die vom Washingtoner Landwirtschaftsministerium zur Aufklärung der Farmer in Umlauf gesetzt wurden. Wie aber sieht es in Wirklichkeit aus? Seit mehr als 20 Jahren sind die Farmer die wahren Stiefkinder

Amerikas. Sie haben keinen Anteil an der Prosperität gehabt. Das Wertverhältnis von Farmland und Farmprodukt gestaltete sich immer ungünstiger. Zu Tausenden kamen landwirtschaftliche Betriebe unter den Hammer, so daß in den wichtigsten Agrargebieten die neuesten Zensurerhebungen einen gefährlichen Bevölkerungsrückgang feststellten, und die Regierung war sogar genötigt, in einer Reihe von Staaten insgesamt 36 Flüchtlingslager für Farmer zu errichten! Nach den Grundsätzen von Thomas Jefferson sollten die Farmer in Amerika „das auserwählte Volk Gottes“ sein. Unter der Präsidentschaft Roosevelts durften sie nun die Praxis dieses Jeffersonschen Prinzips am eigenen Leib erfahren.

## Universitäten, die vom Fußball leben

Wie steht es um das Erziehungswesen? Jedem Ausländer wird stolz erklärt, daß die USA 772 Universitäten und Hochschulen zählen, die Harvard-Universität ein Vermögen von 90 Millionen Dollar besitzt, manche Universitätsbibliothek über eine Million Bücher aufweise und zahlreiche Grund- und Oberschulen unter Aufwand von Millionen Dollar mit Riesensportplätzen, Tennisplätzen und Schwimmhallen ausgestattet seien. Hinter dieser glänzenden Kulisse sieht das Bild aber wesentlich anders aus. Viele Universitäten leben hauptsächlich von ihren Fußballfonds, und die Professorengehälter werden gekürzt, um die Sportmannschaft konkurrenzfähig zu erhalten. Professoren dürfen überhaupt nur lehren, was der jeweilige Verwaltungsausschuß billigt. Ärger

# Die Kultur mit affektierten Manieren verwechselt

Nun zu den sonstigen Kultureinrichtungen. Jedermann hört von der New Yorker Metropolitan-Oper und den Spitzengehäuerten der Stars, von überaus reichen Museen und den Privatsammlungen amerikanischer Multimillionäre. Verschwiegen wird jedoch, daß die Landeshauptstadt Washington keine eigene Oper und ganz USA überhaupt nur zwei ständige Opern besitzt. Die Chicagoer Oper wurde jahrelang von dem englischen Juden Insull finanziert, der die Künstler zwang, ihre Gagen in seinen Aktien anzulegen. Als Insull dann unter Hinterlassung von vielen Millionen Schulden ins Ausland flüchtete, ging die Oper bankrott, und sämtliche Künstler waren ruiniert. Beim einzigen Operngastspiel vor einigen Jahren in der Landeshauptstadt war die Washingtoner Gesellschaft zwar in großer Toilette versammelt, das Orchester aber wollte nur gegen Vorauszahlung spielen. Niemand unter den anwesenden dollarschweren Kulturträgern hatte den Mut, den Scheck querzuschreiben. Das Orchester verließ konsequent den Raum. Ein altes Harmonium wurde hinter den Kulissen herbeigeschafft, und die Oper schließlich mit dieser eigenartigen Intonierung dargeboten!

Die amerikanischen Museen sind ein Kapitel für sich. Selbst der „American Mercury“ vom Dezember 1941 muß wörtlich eingestehen:

## Unerhörter Einfluß des Hollywood-Kitschfilms

Und nun zum Hollywood-Film. Hier hat eine Handvoll Leute, meist jüdischer Herkunft, die überhaupt kein akzentfreies Englisch sprechen können, einen unerhörten Einfluß auf das amerikanische Volk gewonnen. Der Hollywood-Kitsch-Film ist der große Gleichschalter des amerikanischen Lebens. Noch vor wenigen Jahren spielten Verherrlichungen der Gangster eine wesentliche Rolle, bis die Boykottorganisation „Legion of Decency“ den Film-Magnaten Furcht einflößte. Die amerikanischen Mädchen halten auch im Äußeren marionettenhaft an ihre Filmbilder. Die männliche Jugend ist offenbar nach Clark Gable ausgerichtet, denn als dieser in dem Film „It Happened One Night“ sich ohne Unterhalt zeigte, folgte sie so prompt diesem Beispiel, daß nur durch kostspielige Reklamemaßnahmen eine Krise in der Herrenwäscheindustrie abgewendet werden konnte!

Daß in solchem Milieu die Geißel der Geschlechtskrankheiten unerhörte Ausmaße angenommen hat, ist nicht verwunderlich. Heute gibt es in USA nicht weniger als 18 Millionen Geschlechtskranke. Jährlich gehen dort über hunderttausend Menschen an Syphilis zugrunde. Seit Einführung der Wehrpflicht nimmt die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten noch weiter zu. So stellte sich bei den Aushebungen in Washington heraus, daß 9 v. H. der Gemusterten Syphilitiker waren. Alle Truppenübungsplätze sind bereits von

steht es mit den Schulen. Obwohl die Stadt New York mit einem jährlichen Schuletat von 150 Millionen Dollar noch am besten daran ist, wurde 1939 amtlich festgestellt, daß 10 v. H. aller Oberschüler in den Klassenräumen nur Stehplätze haben, während 20 Grundschulen ohne Leiter und 46 andere unzureichend mit Lehrkräften versehen waren. In den Staaten Nord-Carolina und Tennessee war das Erziehungswesen völlig desorganisiert. Schulen mußten in großer Anzahl geschlossen werden, weil die Geldmittel zur Weiterführung fehlten. In einzelnen Ortschaften versuchte die Bevölkerung sich dadurch zu helfen, daß sie ihre Lehrkräfte durch Naturalien entschädigte!

Daß z. B. im November 1941 in der Stadt New York 70 000 Oberschüler ohne ausreichende Lesekenntnis festgestellt wurden, wirft gleichfalls ein helles Licht auf den Stand des Schulwesens in der amerikanischen Demokratie. Noch plastischer wird das Bild durch die Tatsache, daß bei den Rekrutenausbildungen des vergangenen Sommers innerhalb von zwei Monaten allein 92 000 Analphabeten zurückgewiesen werden mußten, da sie für den Wehrdienst der heutigen Zeit unbrauchbar waren! In solchem Milieu müssen bolschewistische Ideen auf fruchtbaren Boden fallen, und man wundert sich daher nicht über die Feststellung des Coudert-Komitees vom Dezember 1941, daß in dem übrigens zu 97 v. H. jüdischen City College von New York allein 33 Dozenten als Sowjetagenten bezeichnet und 3500 Studenten als dem Kommunismus verfallen erklärt wurden.

„Pferdehändler, Besitzer von Einheitspreisläden, Patentmedizinfabrikanten — jeder Millionär auf dem Sterbebett, der seiner Eitelkeit noch schnell ein Denkmal setzen will, stiftet ein Museum. Die Kunstwelt Amerikas wird von einer snobistischen Oberschicht beherrscht. Abnormitäten scheinen in ihnen wie Maden in organisch zersetzten Stoffen zu gedeihen. Die Förderer und Direktoren der Museen aber sind, ganz allgemein gesehen, Parvenüs, die Kultur mit affektierten Manieren verwechseln.“

Bücher kauft der Amerikaner nicht, um sie zu besitzen. Er oder vielmehr die Amerikanerin liebt überhaupt nur, wenn sie glaubt, daß dies zum guten Ton gehört. So erzielen gelegentliche Schlager, wie der Roman „Vom Winde verweht“, eine Auflage von mehr als einer Million, während das Durchschnittsbuch in USA nur 5 v. H. der deutschen Durchschnittsauflagen hat. Ernsthafte Zeitschriften sind in den letzten Jahren katastrophal zurückgegangen. Dagegen entwickelte sich „Readers Digest“, das nur leicht verständlich Kurzfassungen bereits erschienener Aufsätze bringt, zur meistgelesenen Zeitschrift des Landes. Die drittgrößte Zeitschrift „Liberty“ muß sogar am Anfang jedes Aufsatzes die genaue Lesezeit nach Minuten und Sekunden berechnen lassen.

Bordell-Lagern umgeben, deren Insassen in ihren motorisierten Wohnungen heute vom amerikanischen Volksmund „Panzer-Prostituierte“ genannt werden

## Nirgends so viele Ehescheidungen

Nach außen hin führt der Amerikaner eine muntere Ehe. Jedoch gibt es, abgesehen vom bolschewistischen Rußland in keinem anderen Lande der Welt so viele Ehescheidungen wie in den Vereinigten Staaten. Nicht nur ist die Eheschließung insofern ein Geschäftsunternehmen, als Geistliche und Standesbeamte in scharfer Konkurrenz einander die einzelnen heiratslustigen Paare abjagen, um das übliche Trinkgeld von 10 Dollar einzuheimsen, sondern auch die Ehescheidungen sind ein Gewerbe, das im Laufe der letzten 50 Jahre immer einträglicher wurde. Staaten wetteifern miteinander um diese Profiquelle. Während bis vor kurzem noch Nevada der Hauptstaat für Ehescheidungen war — wobei die Studenten der dortigen Universität vielfach als Gigolos wartender Strohwitwen sich ihren Studienunterhalt verdienen —, hat neuerdings Florida ihm den Rang streitig gemacht. Nach amtlicher Statistik beläuft sich die Zahl der Scheidungen in USA auf 17,30 v. H. aller Ehen.

Was ist über die Kirche zu sagen? Liest man die scheinheiligen Reden nordamerikanischer Politiker, denen die Frömmerei geradezu aus den Augen trieft, so könnte man anneh-

## Der Kriegstanz



Roosevelt und sein Trainer  
Karikatur: Dehnen-Dienst

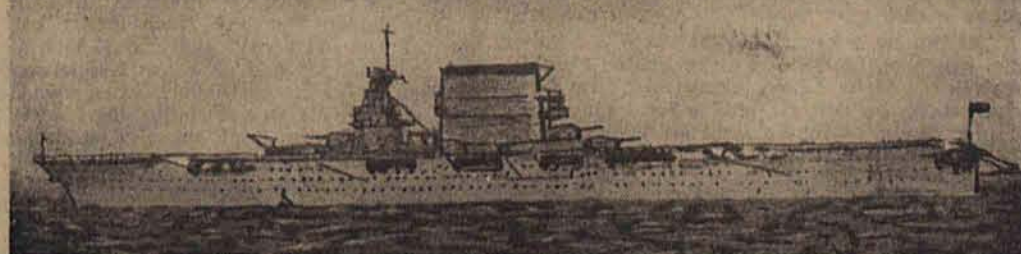
men, die Vereinigten Staaten seien das christlichste Land der Welt. In Wirklichkeit aber darf in keiner amerikanischen öffentlichen Schule Religionsunterricht erteilt werden. Unter den Kirchen aber herrscht schärfster Konkurrenzkampf, und die Nächstenliebe der Geistlichen untereinander ist dementsprechend! Für den Durchschnittsamerikaner existiert die Kirche entweder gar nicht oder nur als Klub, durch den er gesellschaftlich emporzuklimmen und geschäftlich zu profitieren hofft. 58 v. H., also mehr als die Hälfte des amerikanischen Volkes, gehört heute überhaupt keiner kirchlichen Gemeinschaft an.

## „Der exklusivste Klub der Welt“

Und nun zum politischen Leben der amerikanischen Demokratie. Daß die 12 Millionen Neger in USA rechtlos sind, ist allgemein bekannt, hindert den Präsidenten Roosevelt jedoch nicht, der Welt stolz seine „vier Freiheiten“ zu verkünden. 152 Jahre sind vergangen, seit die angeblich freiheitliche Verfassung der Vereinigten Staaten in Kraft trat. Die Neger aber sind und bleiben entrechtet und dienen ihren weißen Mitbürgern nur als Ausbeutungsobjekt. Als Churchill vor wenigen Tagen zum „Befehlshaber“ in Washington antrat und dabei auch eine Rede vor dem Senat halten durfte, erzählte er der Außenwelt, welche eine ehrwürdige Volksvertretung dies sei. In USA bezeichnet man den Senat gern als den „exklusivsten Klub der Welt“. Um so interessanter ist es, einmal hinter die Kulissen zu schauen und aus den Wahlen zu sehen, welche Art Leute sich um Aufnahme in diesen „Klub“ bemühen:

Gerade im Sommer 1941 fand eine sehr beachtliche Senatswahl in Texas statt. Insgesamt 29 Bewerber traten auf und betrieben den Stimmenfang, jeder auf seine Art; Kongressmann Dies gruselte mit Geschichten über seinen Heldenkampf gegen Spione und Saboteure. „Dr.“ Brinkley empfahl sich als Hersteller von Präparaten für Verjüngungskuren. Kandidat Collins glaubte, für den Senatsitz qualifiziert zu sein, weil er ausgezeichnete Abfuhrmittel produzierte. Als Sonderattraktion verschenkte er außerdem bei jeder Wahlversammlung an das anwesende Kinderreichste Ehepaar eine Bettmatratze! Andere Bewerber waren: ein Alkoholschmuggler, ein Bandit (Kidnapper), der für Alkoholverbot eintrat und als Reklame einen aufgeschwemmten Biertrinker vorzeigte, ein Geologe, der bei Wahlerfolg jedermann eine Monatsrente von fünf Dollar versprach, ein Kommunist, ein Naturheilkundiger und schließlich zwei Bewerber, die als Befähigungsnachweis für die Senatortoga nichts weiter als riesige Bärte vorwiesen! Die beiden Hauptkandidaten aber waren der bisherige Gouverneur O'Daniel, der als früherer Mehlfabrikant den Beinamen „Reich-die-Brötchen-Pappi“ trägt, und der Kongreßabgeordnete Johnson. Wäh-O'Daniel die demokratischen Souveräne von Texas durch eine ländliche Dudelsackkapelle anlockte, übertrumpfte ihn sein Gegner Johnson dadurch, daß er nicht nur ein weißbuntes Swing-Orchester sowie eine ganze Varieteetruppe mit sich führte, sondern sogar bei jeder Wahlversammlung unter die Anwesenden Kleingeld verteilte und zudem betonen konnte, daß Präsident Roosevelt ihn „seinen alten lieben Freund“ genannt habe. Daß Johnson für seinen Wahlkampf nicht weniger als 500 000 Dollar ausgab, läßt vermuten, daß mit politischen Ämtern in USA unsichtbare Einkünfte verbunden sein müssen, sonst wäre solch hoher Geldeinsatz wohl nicht gerechtfertigt.

Namenloses Elend und brutale Ausbeutung hinter sozialen Phrasen, geistige Verkommenheit hinter protzenden Kulissen, moralischer Sumpf hinter scheinheiliger Arroganz, plutokratisches Verdummungsspiel und abgefeimter Gewissenszwang hinter pseudo-demokratischem Hokusokus — das sind die „vier Freiheiten“, das ist in Wahrheit die „amerikanische Lebensart“, ohne die die Welt nicht existieren könne, wie Herr Roosevelt mit himmelwärts verdrehtem Blick zu behaupten wagt. Er wird sich gründlich täuschen! Der Nationalsozialismus, der Faschismus und der japanische Nationalismus haben in den jungen Völkern Kräfte erweckt, die die Unwahrhaftigkeit und den ganzen klirrenden Tinnend dieses längst überlebten Zeitalters wie Schlacke von sich abgestoßen haben. Mögen sie auch heute die Habenichtse genannt werden. Das Jahrhundert marschiert mit ihnen.



## Die USA verloren ihren größten Flugzeugträger

Wie gemeldet, torpedierte ein japanisches U-Boot westlich Hawaii einen amerikanischen Flugzeugträger vom Lexington-Typ, und zwar entweder die „Lexington“ selbst oder ihr Schwesterschiff „Saratoga“, die die beiden größten Flugzeugträger sind, die die USA besitzen. Nach japanischer Auffassung hat diese Klasse nicht nur, wie von den Amerikanern angegeben, 33 000 BRT., sondern 45 000 BRT., so daß es dann die größten Flugzeugträger der Welt überhaupt wären. Die USA-Flotte besitzt nach dieser Versenkung nur noch fünf Flugzeugträger.



# Kleiner Schrecken in der Pension „Asta“

Wissen Sie, wo Kurdistan liegt? Selbstverständlich, das liegt dort, dort unten halt, dort hinten bei Kleinasien, in der Nähe von Iran oder Irak, jedenfalls dort drüben, mehr rechts, östlich mit einem Wort.

Richtig, dort liegt Kurdistan. In Kurdistan kommen die Kurden vor, aber nicht nur in Kurdistan, sondern auch in der Pension „Asta“. Hier allerdings bloß in der Einzahl.

Herr Gurian, oder „Der Kurde“, wie er kurz von den anderen Pensionsgästen und von der Schöpferin dieses wirklich empfehlenswerten Etablissements genannt wurde, unterschied sich in nichts von den übrigen Inassen der „Asta“ — vielleicht war seine Haut ein wenig gebräunter, so wie die vom Fräulein Lilly, wenn sie am Sonntag vom Baden und vom Nußöl kam — sonst hätte er einer der unseren sein können, ein Mensch wie wir, mit Flanellhose und kariertem Rock und zwei Fleischmarken zum Abendessen.

„Gomm Sie“, sagte er eines Tages in seinem nur aus ganz kleinen Stückchen bestehenden Deutsch — so gebrochen war er nämlich — und zog die Pensionswirtin in sein Zimmer.

Dort saß eine Maus unter einem Wasserglas, in das sie der gewandte Kurde mit fakirhafter Geschicklichkeit gebracht hatte, wie unter einer Käseglocke, schnupperte munter und unbefangen und war sich in keiner Weise ihrer kompromittierenden Existenz bewußt.

„Mein Gott und Herr!“ rief die Wirtin, himmlischen Beistand herabfliegend, und schlug die Hände vor das verstörte Gesicht. „No, no“, machte der Kurde begütigend und schüttelte ein wenig sein Haupt, weil er diesen Aufwand von Entsetzen über ein im Grunde sehr kleines Ereignis nicht verstand. „Mausel“, meinte er dann und zuckte wie entschuldigend mit den Schultern.

„Eine Maus“, bestätigte die Hausfrau tonlos, und sah — vom persönlichen Schrecken ganz zu schweigen — ihr Unternehmen be-

reits zugrunde gerichtet, wenn es nicht möglich war, strengste Diskretion zu beobachten. Eine Maus in einem ihrer garantiert insektenfreien Zimmer.

„Was werden Sie mit der Maus machen?“ flüsterte sie und starrte auf das zierliche Tier im gläsernen Käfig.

„Ich werde sie essen mit Brot!“ erwiderte der Kurde unbefangen.

„Hul“ schrie da die Dame des Hauses auf, so laut und schrill, daß an Diskretion nicht mehr zu denken war, und sie stürzte schreckensbleich aus dem Zimmer dieses kannibalischen Menschen.

Der „Hu“-Schrei lockte andere Gäste auf den Gang.

„Der Kurde“, lallte die Wirtin. Und dann log sie listig: „Er hat sich eine Maus mitgebracht, und die will er essen mit Brot!“

„Eine Maus — mit Brot?“ wiederholten die Umstehenden erstaunt, als wäre eine Maus ohne Brot zu essen weiter nichts Verwunderliches.

„Mit Brot“, hauchte die Hausfrau. „Wenn's ihm schmeckt“, meinte Herr Lederer aus Wien.

„Maus mit Brot soll wohl Ihr markenfrees Stammergericht werden, wie?“ sagte Herr Jaschke aus Berlin, der natürlich die List der Hausfrau durchschaute.

„Ich habe immer schon im Stillen etwas ähnlich Unheimliches von ihm vermutet“, gestand Fräulein von Fels-Felsenstein bebend, während Herr Sikora, Agent, ein Mann, der in allen Belangen Bescheid wußte, erklärte, daß es sich um einen religiösen Brauch handle. Kurden seien durch ihren Glauben verpflichtet, von Zeit zu Zeit eine Maus mit Brot zu essen.

„Prachtvoll diese unverbildete Wildheit!“ flüsterte Heideulise, die sechzehnjährige Tochter der Hausfrau mit leuchtenden Augen.

„Auch schon was!“ sagte Herr Lederer zu dem romantischen Fräulein. „Wenn ich einen

Humoreske  
von Otto Hofmann von Wellenhorf

von Ihren Puddings essen soll, dazu gehört bestimmt mehr Mut!“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür und der Kurde trat auf den Gang, mit einem erstaunten Lächeln die Ansammlung vor seinem Zimmer musternd.

Er hielt ein rotes Wörterbuch in der Hand. „Nix essen mit Brot, Frau Hausfrau“, erklärte er fröhlich, „fü-füttern!“

## Erzählte Kleinigkeiten

Küche und Badezimmer werden neu gestrichen. Als der Herr des Hauses nachts nach Hause kommt, findet er an der bewußten Tür einen Zettel: „Geschlossen. Filiale im Nachtschrank.“

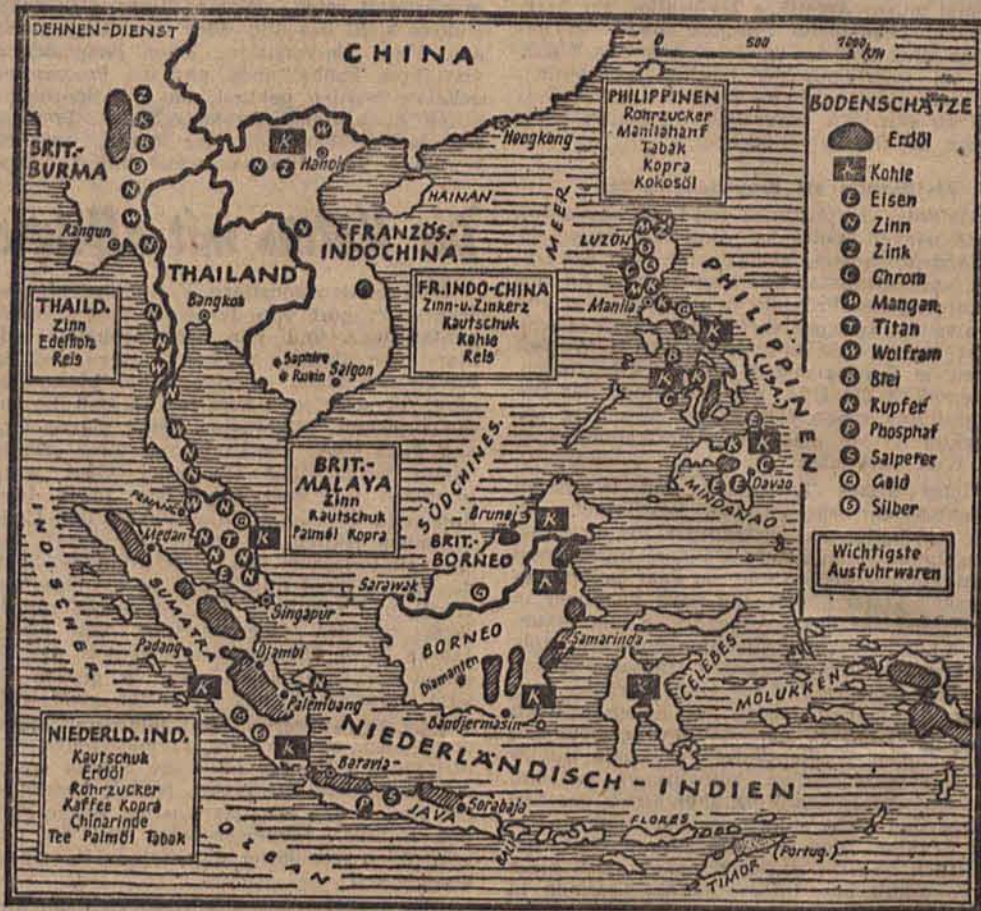
In einer Buchhandlung erschien ein junges Paar, wußte aber nicht recht, was für ein Buch es kaufen sollte. Der Verkäufer schlug vor: „Vielleicht das Liebesleben in der Natur!“ — Verschämt schlug die junge Frau die Augen nieder: „Danke, wir haben eine Wohnung.“

„Kennen sie den Unterschied zwischen einem Esel und einem Pferd?“

„Jawohl, Herr Leutnant. Auf einem Roß sind schon eine Menge Esel geritten, aber auf einem Esel noch kein Roß!“

## Wirtschaft der U. Z.

# Entscheidende Wandlung im ostasiatischen Wirtschaftsraum



Schon im Frieden führte Japan einen erfolgreichen Wirtschaftskampf gegen seine wichtigsten Handelspartner. Damals wurden über 50% des japanischen Einfuhrbedarfes aus den USA und dem Empire bezogen; bei kriegswirtschaftlich wichtigen Einfuhren lag sogar noch ein höherer Satz vor. Zieht man noch Niederländisch-Indien hinzu, so wurden 70% des japanischen kriegswirtschaftlichen Bedarfs aus diesem Gebiet gedeckt. Nach Ansicht Londons und Washingtons bestand in dieser Tatsache die größte Chance im Kriege gegen Japan.

Allerdings hatte man hier die japanischen Gegenmaßnahmen stark unterschätzt, ganz ähnlich wie in militärischer Hinsicht. So wurden alle wirtschaftlichen Kräfte und Reserven im Mutterlande und in Außenbezirken seit langem mobilisiert, die Erschließung aller Rohstoffvorkommen wurde verstärkt (Kohle, Eisenerze),

die Produktion synthetischer Rohstoffe (Kunstfasern, Treibstoffe) erhöht. Dabei bildet Mandschukuo ein besonders reiches Reservoir für Kohle, Eisenerze, Olschiefer, Magnesit, Bauxit, sowie an wichtigen agrarischen Rohstoffen (Wolle, Sojabohnen). Auch aus den besetzten chinesischen Gebieten fallen die verschiedensten mineralischen und agrarischen Produkte an. Mit eine große Rolle spielt die Vorratspolitik und die Sicherung der umfassenden Zufuhren aus Indochina und Thailand.

Nach den ersten Kriegswochen hat sich die Lage im ostasiatischen Raum nunmehr immer weiter zugunsten Japans verschoben. Die wirtschaftspolitische Beherrschung dieses Raumes hat durch den siegreichen Einbruch der Japaner in die britischen Empire- und USA-amerikanischen Herrschaftsbereiche eine entscheidende Wandlung ihrer alten Struktur erfahren. **12.**

Trixi sieht das auch ein. Sie ist bloß durch ständige Mutmaßungen schon ganz überreizt. Sie will jetzt wieder nur spazieren gehen, körperliche Ermüdung suchend. Sie hat in ihrem Unglück erst ihre Liebe zur Natur entdeckt, und seit sie sich nicht mehr fürchtet, weil das neulich mit dem „Strapanzer“ unbegründet war, trachtet sie auch, wieder ohne freundliche Begleitung des Herrn Kuppelweger auszukommen. Wälder seien für ihn gräßlich, wie er ja sagte, und auf der langweiligen Straße, die er sie immer führen will, das mag sie wieder nicht. Da geht sie lieber auf eigene Faust, die Dauerwellen praktisch mit einer Spange zu einem kleinen Entenschwanz zusammengesteckt und mit den Armen so angenehm schlenkernd.

Ohne das Bedürfnis, jemandem reizvoll aufzufallen, kommt sie erhitzt mit großen Blumensträußen von ihren Spaziergängen zurück, durch kleine Strapazen wunschlos ermüdet und ganz beschwichtigt von einer ruhig bewurzelt Welt. Im Bett, wenn sie dann die Augen zumacht, sieht sie noch alles grün und kann einschlafen und braucht nicht mehr an ihren Mann zu denken und daß es eine Gemeinheit ist, sich so gegen die Frau zu benehmen, die ihm alles sein wollte.

An Regentagen aber macht die hübsche Frau mit ihrem melancholischen sex appeal Heinz Kuppelweger wieder ganz nervös. Er hat ihr Klavier vorgespielt in dem dämmerigen Empressalon oben, und sie hat dazu gesungen. Ja, mein Gott, der Zwiegesang der Liebenden aus seiner Oper „Weib des Meeres“ ist eben eine sehr aufwühlende Musik; es war vielleicht nicht ganz das Richtige jetzt für sie.

(Fortsetzung folgt)

# Was alles in der Welt geschieht...

## Geschäft „hinterherum“

Braila (Rumänien). Wo sich Geschäfte „hinterherum“ zu bieten oder auch nur anzubauen schienen immer war Herr Vireanu aus Braila, der in geschäftlichen Dingen eine besondere „Nase“ besaß, hinterher. Als er eines Tages an einem Nebentisch des Gasthauses einige Worte über etwaige Benzinnengen aufschnappte, setzte er sich nach dem Weggang der anderen zu dem letzten Gast und brachte geschickt das Gespräch auf diesen auch in Rumänien begehrten Artikel. Der künftige Geschäftspartner schien nicht abgeneigt, wollte aber bei dem großen Risiko einen gewissen Vorschub haben. Nun, etwas muß man bei solchen Transaktionen immer wagen, dachte Vireanu, und zahlte stillschweigend die geforderte Summe. Dann machte man aus, man wolle sich am nächsten Abend an einer abgelegenen Stelle weit vor den Toren der Stadt treffen, wo ein Lastauto warten werde, das die begehrte Last — im ganzen zwanzig Fässer Benzin — mit sich führen werde. Herr Vireanu erschien mit einem leeren Wagen, man ging ans Umladen und dann fuhr man in entgegengesetzter Richtung auseinander. Die „Geschäftsfreunde“ schmunzelten, der Käufer aber nicht sehr lange. Denn als er das erste Faß in seinem Lagerhaus untersuchte, enthielt es nichts anderes als reines Wasser, und auch die anderen Fässer waren mit der gleichen Flüssigkeit bis an den Rand gefüllt! So betrog ein Gauner den andern, der nicht einmal eine Anzeige machen konnte, wollte er sich nicht selbst gesetzwidriger Handlungen bezichtigen.

## Kartoffelschalen statt Kaffee

Amsterdam. Ein Haager Bürger, der auf verbotenen Wegen zu Kaffee kommen wollte, ist auf den plumpen Trick eines Betrügers hereingefallen. Dieser hatte ihm eine größere Menge Kaffee angeboten und für den Posten nur 500 Gulden verlangt. Angesichts des einmaligen und besonders günstigen Angebots zögerte der harmlose Bürger nicht lange. Die

Zahlung sollte bei Lieferung erfolgen. Kurze Zeit darauf wurde auch ein großes Paket bei ihm abgegeben und sofort prompt bezahlt. In der Vorfreude der kommenden Genüsse öffnete der Käufer das Paket — und erlebte die Überraschung seines Lebens. Die Papierhüllen enthielten nichts als Kartoffelschalen und Küchenabfälle. Noch ein anderer Haager wurde ein Opfer dieses Betrügers. Einige Zeit später entdeckte er ihn in einer Bar. Es kam zu einem Ringkampf, bis die Polizei eingriff und den Hochstapler in Nummer Sicher brachte.

## Ein Steinhäger für über 100 Mark

Thorn. Bei einem Kameradschaftsabend von Wehrmachtangehörigen wurde ein schlichter Steinhäger zugunsten des Winterhilfswerkes versteigert. Jeder Soldat war freudig bei der Sache und die Konkurrenz nahm ständig zu. Das erhoffte Ziel wurde nicht nur erreicht, sondern noch weit überschritten. Es wurde ein Betrag von nicht weniger als 104,08 RM. erzielt, sicher der Höchstpreis für einen Steinhäger, der, wie der „Gewinner“ bestätigte, besonders gut im Geschmack war.

## Eine pflichtvergessene Mutter

Wiesbaden. Vor der Jugendschutzkammer in Wiesbaden mußte sich eine junge Frau verantworten, die ihre vier Kinder im Alter von 7 bis 9 Jahren in die Wohnung eingeschlossen und vier Tage sich selbst überlassen hatte. Vor Jahresfrist hatte die Angeklagte den Vater der Kinder geheiratet, jedoch bald Beziehungen zu einem anderen Manne aufgenommen. Während der in Frage kommenden vier Tage hatte sie dessen kranke Mutter gepflegt. Die pflichtvergessene Mutter wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

## An einer Pille erstickt

Lehr (Elsaß). Dem 6 Jahre alten Söhnchen eines im Stadtteil Dinglingen wohnhaften Kaufmanns geriet eine Pille so unglücklich in den Hals, daß der Kleine daran erstickte.

„Ja, mein Lieber, was hätte ich denn machen sollen? Wenn sie mir zuflüstert: „Sehen Sie, da kommt der Strapanzer“. Da kann ich der unglücklichen Frau nicht sagen: „Nein, bitte, das ist ja der Herr Gemahl!“

„Das muß ja eine dumme Gans sein“, erwidert sich Georg, „wenn sie nicht merkt, daß man schließlich etwas Besseres ist.“

„Warum? Das ist eben eine kleine Städlerin, die ist gepflegte Männer gewohnt, mit Bügelfalte und so; und du schaust ja auch jetzt gut aus! Wo hast du denn deinen Rasierapparat?“

„Den hab' ich unten“, erwiderte Georg finster, „ich müßte ja überhaupt hinunter.“ Er kramt mit einigen Schlüsseln in der Hosentasche. „Den Schrank hab' ich versperrt. Aber mein Schreibtisch ist leider offen. Ich wäre ja so bald gekommen, aber auf das hin komm' ich natürlich nicht gleich. Jetzt kann sie mich schon wieder gern haben.“

„Ja, hinunter kannst du überhaupt auf keinen Fall jetzt. Ich sehe ja einen Narren gleich, wo ich ihr sagte, du wärest verzeilt. Am besten ist es, du läßt dir jetzt einen gepflegten „Henri Quatre“ wachsen, und so in vierzehn Tagen, drei Wochen kommst du halt dann von Ahlbeck. Ich bringe dir inzwischen eine Hornbrille herauf, lange Hosen und deinen Koffer.“

Aber der andere macht eine heftig ablehnende Kopfbewegung: „Was fällt dir denn ein! Ich bin doch nicht übergeschnappt.“

Heinz zuckt die Achseln: „Ja, wenn du so sprichst! Normal ist das Ganze nicht, mein Lieber, und etwas anderes läßt sich eben nicht mehr machen. Überhaupt“, er greift in seine Brusttasche, „da, mit Mühe und Not dem Briefträger Maler entrissen. Ein Brief an dich. Sie

schreibt schon sehr abgekühlt von dir. Bitte, wenn du ihn nicht nehmen willst — hier ist er. Da lege ich ihn her — hier.“ Er läßt ihn auf einen bemoosten Baumstamm fallen. „Und jetzt geh' ich überhaupt. Und unternehme ja nichts. Ich bringe dir dann die Hose herauf. Wiedersehen!“

„Lebewohl!“ erwiderte Georg unbefriedigt und möchte eigentlich noch sagen, daß er das mit Ahlbeck nie machen werde.

Von einem langbeinigen Käfer überkrallt, liegt der Umschlag noch eine Zeit auf dem Baumstamm in einem Morgensonnenkringel. Endlich aber kommt doch die braune Hand des Empfängers und nimmt den abgekühlten kleinen Brief an sich.

XXII

## Frau Topke wird es machen

„Wie finden Sie das? Noch immer keine Antwort von Ahlbeck!“ sagt Trixi nach der Post jedesmal klagend zu Herrn Kuppelweger mit dem teilnahmsvoll niedergeschlagenen Gesicht, und für die zweite Hälfte des Nachmittags trägt sie den Kopf auf eine steile und neuerlich gekränkte Art.

Von zu Hause ist umgehend Nachricht gekommen. Die Tante Lola schreibt außer sich, aber sie wundert sich bei diesem Manne über nichts mehr. Sie füllt sechs Seiten mit Empörung und hat schon so etwas vorausgeahnt. Nur der Papa rät zur Besonnenheit. Er wird seinem Schwiegersohn schreiben, und sie soll ruhig in Dachsenstein abwarten. Er wird sich noch mit dem Anwalt beraten; es hat keinen Sinn, sich irgendwelcher Rechte voreilig zu begeben.

# Muckenreiters Flitterwochen

Ein heiterer Roman  
von Gabriele v. Sazenhofen

„Gleichgültig! Du hast ihr jedenfalls auch da schon einen sehr minderen Eindruck gemacht. Und gestern machst du noch diesen Blödsinn, und zeigst dich ihr seelenruhig auch noch von vorn. Ich habe gedacht, mich trifft der Schlag.“

„Ja“, Georg läßt seine Hand klatschend an seine Lederhose fallen, „ich kann ja nicht wissen, daß du mit ihr da heroben im Wald umherrennst.“

„Damit hättest du rechnen müssen. Das ist ja auch sehr verschieden. Die eine Frau legt sich ruhig hin, wenn sie unglücklich ist, die andere macht ständig Bewegung, aber für mich — eine gräßliche Situation jetzt. Es wäre mir überhaupt reizvoll, zu wissen, wie du dir das weitere vorstellst.“

Georg stößt tiefsinzig mit seinem genagelten Schuh an einem morschen Holz herum: „Ja, ich weiß selbst nicht recht.“

„Siehst du! Da — da — weißt du gleich nicht.“

„Hat sie denn gefragt?“

„Freilich hat sie gefragt! Natürlich! Und wie!“

„Was hast du ihr denn gesagt, wer ich bin?“

Heinz hat seinen Zwicker abgenommen und putzt ihn mit einem gelben Seidentaschentuch: „Glücklicherweise ist mir eingefallen, zu sagen, du seiest der Jäger.“

Dieser glückliche Einfall scheint aber nicht ganz den Beifall seines Freundes zu haben.

Mit d...  
es hier...  
amtes, v...  
Vorstell...  
übten V...  
schwend...  
versetzt...  
machen...  
weist die...  
des dies...  
und das...  
die Kurd...

Der...  
betriebl...  
such von...  
Gegensa...  
sätzliche...  
bard“-He...  
den 60 J...  
des dies...  
Tatsache...  
Verwah...  
Schmuck...  
daß die...  
geartete...  
dern vo...  
schon...  
Möglich...  
Gut in...  
Dem ko...  
dauer v...  
Tatsache...  
stücke s...  
waren...  
Diese p...  
stenlos...  
Die E...  
Polen, u...  
entzieh...  
heit ist...  
Leihante...  
modern...  
Aufbau...  
zu sein...  
Kunden...  
als Verd...

18. un...  
Der...  
Reichsm...  
paganda...  
dungstag...  
len Erbe...  
Befflagg...  
Du h...  
lesen l...  
Bringe s...  
Einige...  
tag biete...  
den zu v...  
tet am S...  
tag unter...  
Operette...  
gramm f...  
für, Sup...  
sowie ei...  
des Stad...  
und Ges...  
Die Vera...  
lichen Z...  
Winterh...  
sind im...  
oder in...  
und der...

18. un...  
Der...  
Reichsm...  
paganda...  
dungstag...  
len Erbe...  
Befflagg...  
Du h...  
lesen l...  
Bringe s...  
Einige...  
tag biete...  
den zu v...  
tet am S...  
tag unter...  
Operette...  
gramm f...  
für, Sup...  
sowie ei...  
des Stad...  
und Ges...  
Die Vera...  
lichen Z...  
Winterh...  
sind im...  
oder in...  
und der...

18. un...  
Der...  
Reichsm...  
paganda...  
dungstag...  
len Erbe...  
Befflagg...  
Du h...  
lesen l...  
Bringe s...  
Einige...  
tag biete...  
den zu v...  
tet am S...  
tag unter...  
Operette...  
gramm f...  
für, Sup...  
sowie ei...  
des Stad...  
und Ges...  
Die Vera...  
lichen Z...  
Winterh...  
sind im...  
oder in...  
und der...

Eine...  
der Deut...  
vorrage...  
schaffene...  
Handwer...  
und zu f...  
Deutsche...  
auf dem...  
1941 gro...  
Die J...  
hungswe...  
hat, zeig...  
bracht w...  
Städte in...  
können...  
Jede...  
wird, er...  
nahmen...  
Jahre 19...  
neue Leh...  
send neu...  
ist, daß...  
mit 9375...  
Teilnehm...

All d...  
Übungs...  
samt 10...  
Außer di...  
den eine...  
Vorträge...  
tagungen...  
In den...  
vorherr...  
4746 Tei...  
führt. D...  
Schaufen...  
Werbeku...

Am 1...  
gung o...  
schafft...  
Berufser...  
Kreisver...  
Langk...  
einigung...  
Pg. Erich...  
Die G...  
über 500...  
nografen...

Am 1...  
gung o...  
schafft...  
Berufser...  
Kreisver...  
Langk...  
einigung...  
Pg. Erich...  
Die G...  
über 500...  
nografen...



# Tag in Litzmannstadt

## Wer geht in die Pulvergasse?

Mit dem Begriff des Pfandhauses oder, wie es hier in Litzmannstadt heißt, des Stadtleihamtes, verbindet sich in vielen Menschen die Vorstellung von etwas Unwürdigem, vom üblen Weg der Geldbeschaffung eines Verschwenders, der schließlich sogar sein Bett versetzt, um sich eine vergnügte Nacht zu machen. Wie falsch diese Vorstellung ist, beweist die Art der Pfänder, die seit Errichtung des hiesigen Stadtleihamtes gegeben wurden, und das beweisen auch die Berufe, aus denen die Kunden des Stadtleihamtes kommen.

Der verhältnismäßig schwache Geschäftsbetrieb des Amtes verzeichnet meist den Besuch von freien Berufen und Selbständigen im Gegensatz zur üblichen Praxis anderer Verwaltungen oder des früheren Lodzer „Lombard“-Hauses und der damals hier bestehenden 60 Privatpfandleiher. Charakteristisch für den derzeitigen Leihverkehr ist weiterhin die Tatsache, daß meist sehr wertvolle Pfänder in Verwahrung gegeben werden, Edelmetalle und Schmuckstücke, auch Teppiche, und es scheint, daß die Darlehen nicht aus einer irgendwie gearteten Not heraus genommen werden, sondern von Leuten, die mit dem Pfandgeben schon Bescheid wissen, als willkommenes Mittel begründet werden, brachliegendes Gut in wertbringendes Geld umzuwandeln. Dem kommt vor allem die große Beleihungsdauer von sechs Monaten zugute, weiter die Tatsache, daß Schmuck- und andere Wertgegenstände sicher verwahrt und Pelz- und Textilwaren vor Schädlingen geschützt werden. Diese pflegliche Behandlung ist übrigens kostenlos.

Die Beleihung erfolgt an Deutsche und an Polen, um dem Schwarzhandel den Boden zu entziehen. Die unbedingte Amtsvorschriften ist ein weiterer Vorteil des behördlichen Leihamtes, das in Litzmannstadt infolge seines modernen und allen Ansprüchen gerechten Aufbaues berufen ist, Volksbank für jedermann zu sein; seine Gemeinnützigkeit erspart den Kunden Ausgaben, die privaten Pfandleihern als Verdienst zufallen würden.

## 18. und 30. Januar keine Beflaggung

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Reichsgründungstag (18. Januar) und am Tag der nationalen Erhebung (30. Januar) übliche allgemeine Beflaggung unterbleibt in diesem Jahre.

Du hast Deine Zeitungen heute schon gelesen! Der verwundete Ostkämpfer nicht! Bringe sie sofort zu Deiner Ortsgruppe!

Einige frohe Stunden. Der kommende Sonntag bietet uns Gelegenheit, einige frohe Stunden zu verbringen. Das Stadttheater veranstaltet am Sonntag um 11 Uhr einen bunten Vormittag unter der Bezeichnung „Ein Ausschnitt aus Operette und Ballet“. Ein umfangreiches Programm führt uns in das Reich von Strauß, Lehár, Suppé, Benatzki. Das Städtische Orchester sowie ein großer Stab von Gesangskünstlern des Stadttheaters sind die Ausführungen. Musik und Gesang wechseln mit fröhlichem Tanz ab. Die Veranstaltung hat noch einen anderen nützlichen Zweck: Die Gesamteinnahme kommt dem Winterhilfswerk zugute. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf nur bei den Blockwätern oder in den Dienststellen der Kreisamtsleitung und der Ortsgruppen der NSV. erhältlich.

# Täglich eine neue Lehrgemeinschaft

Jahresübersicht des Berufserziehungswerks | Übungsfirmen in Litzmannstadt geplant

Eine der schönsten und größten Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront ist es, die drei hervorragendsten Eigenschaften des deutschen schaffenden Menschen, das Kämpferische, das Handwerkerliche und das Denkerische zu pflegen und zu fördern. Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront in Litzmannstadt hat auf dem Gebiet der Berufserziehung im Jahre 1941 große Erfolge erzielt.

Die Jahresübersicht, die das Berufserziehungswerk in Litzmannstadt jetzt aufgestellt hat, zeigt uns die Leistungen, die hier vollbracht wurden und die mit denen der großen Städte im Altreich völlig gleichgestellt werden können.

Jede Lehrgemeinschaft, die durchgeführt wird, erfordert große Vorarbeiten. 365 Maßnahmen mit 12 043 Teilnehmern wurden im Jahre 1941 durchgeführt, das ist täglich eine neue Lehrgemeinschaft und monatlich über tausend neue Teilnehmer. Das Beachtliche dabei ist, daß die Erwachsenen über 21 Jahre mit 9375 Teilnehmern das Feld der gesamten Teilnehmerchaft beherrschen.

All diese Maßnahmen wurden in 11 863 Übungsstunden durchgeführt, in denen insgesamt 101 474 Teilnehmer anwesend waren. — Außer diesen Berufserziehungsmaßnahmen fanden eine Anzahl von Filmvorträgen, anderen Vorträgen, Veranstaltungen und Übungsleiterungen statt.

In der Unterteilung der Maßnahmen nach den einzelnen Berufsgruppen ist der Handel vorherrschend. Allein 99 Maßnahmen mit 4746 Teilnehmern wurden im Handel durchgeführt. Darunter waren die Buchführung, die Schaufenstergestaltung, die Verkaufskunde, die Werbekunde, die Warenkunde usw. gut belegt.

Am 1. Juli 1941 wurde die Ortsvereinigung der Deutschen Stenografenschaft in Litzmannstadt gegründet, die dem Berufserziehungswerk eingegliedert ist. Der Kreisverbandsführer, Kreisberufswalter, Pp. Langkutsch, hatte als Führer der Ortsvereinigung der Deutschen Stenografenschaft den Pp. Erich Müller eingesetzt.

Die Ortsvereinigung umfaßt heute bereits über 500 Mitglieder. Durch die Deutsche Stenografenschaft werden die Teilnehmer aus den

# „Meinen Block möchte ich niemals wieder hergeben!“

Der Blockwalter gilt als zuverlässiger Freund und Helfer jeder deutschen Familie | Eindrücke vom letzten Opfersonntag

Kürzlich sprach Oberbefehlshaber Erich Hilgenfeldt den ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen im Kriegs-WHW. und in der NSV. seinen besonderen Dank aus. Er sprach vom Heer der namenlosen freiwilligen Helfer und der Selbstverständlichkeit, mit der sie ihren opfervollen Dienst am Volk versehen. Das brachte uns auf den Gedanken, uns einmal

terin tätig, verdiente erst ganz gut, dann begannen die Polen mit ihren Schikanen. Sie mußte von ihrem langjährigen Arbeitsplatz und wurde zu gesundheitsschädlicher, schlecht bezahlter Arbeit gezwungen. „Davon habe ich mir meine Krankheit geholt.“ Ein besonderes Kapitel war der Wohnungsjude, der rücksichtslos die Miete eintrieb. Jetzt kümmert

geklärt sind. Ihr Scherlein, ob auch klein, will aber auch diese Frau geben, und es wird ebenso dankbar genommen wie alles andere.

Es wohnen in diesem Hause Leute, die rechnen müssen. Keine Spende liegt aber bei den Normalfamilien unter zwei Mark. Besorgt fragt eine Frau: „Ich kann doch die warme Unterhose noch für die Wintersammlung abliefern? Ich habe die selbst genäht und bin nicht früher fertig geworden?“ Wir beruhigen sie, es wird noch ein Weg gefunden, daß auch ihre Spende zur Front wandert.

So geht es von einem Erlebnis zum anderen, von der begüterten Familie zu den Ärmsten. Überall wird der Blockwalter mit fühlbarer Wärme, mit dem Gefühl der kameradschaftlichen Verbundenheit aufgenommen. An manchen Stellen erzählt man auch von der polnischen Bedrückung, die die Kampfgenossen gemeinsam durchgemacht haben. Auch zu Alt-reichsdeutschen ergeben sich mannigfache Beziehungen. Man sieht, hier ist etwas bereits Wirklichkeit geworden, was wir auch im Großen erstreben: eine große deutsche Volksgemeinschaft ohne Ansehen der Person, des Herkommens und des Standes.

Wir können nicht den ganzen Rundgang machen, andere Pflicht ruft. Als wir dem Blockwalter bedauern wollen, daß er noch so viel vorhat, antwortet er lachend: „Das tue ich doch gerne. Die Arbeit ist mir ans Herz gewachsen. Das ist hier alles wie eine große Familie, und niemals möchte ich meinen Block wieder abgeben.“ Noch schnell einen Blick in die Sammelliste. Da sind Beträge von zwei bis zwanzig Mark. Der Durchschnitt aber ist geradezu erstaunlich. Auf 21 Familien kommen 84 Mark, also vier Mark je Familie. Das ist ein Ergebnis, auf das wir stolz sein können. Der Blockwalter sagt uns zum Abschied, daß darin der Dank für die Befreiung vom polnischen Joch, der Geist der Gemeinschaft und der aufgeschlossene Sinn für die Notwendigkeiten unserer Zeit zum Ausdruck kommen. „Mein Block ist in Ordnung!“ ruft der Blockwalter uns noch zum Abschied fröhlich nach, „das sagen Sie ruhig Ihren Lesern!“

„Ja, dein Block ist in Ordnung!“ lieber Kamerad. Ich bin voller Gedanken. Sorgen wir dafür, daß auch bei uns immer der Block unsere Umgebung und vor allem wir selbst in Ordnung sind, dann kann unser großdeutsches Vaterland, unser liebes Deutschland, blühen und gedeihen. G. K.



An der Einzeichnung nimmt die ganze Familie wärmsten Anteil (LZ-Bilderdienst, Photo: Jaskow)

einem solchen Namenlosen anzuschließen und aus eigener Anschauung festzustellen, wie sich sein Dienst vollzieht.

Bei der bitteren Kälte war es ein heroischer Entschluß, das warme Zimmer zu verlassen und in den knirschenden Schnee hinauszustapfen. Daran denken wir meistens nicht, wenn der Blockwalter zu uns kommt und das Geld abholt. Wir wandern nun gemeinschaftlich durch die Straßen und kämmen Haus für Haus sorgfältig durch. „Mein Block geht von hier bis dort zur dritten Querstraße“, sagt mein Begleiter mit einer weit ausholenden Bewegung. Trotz dieses umfangreichen Programms legt er bei den einzelnen Familien keine unziemliche Eile an den Tag. Er sieht offenbar ganz genau, ob der einzelne etwas auf dem Herzen hat oder nicht. Hier ist er sehr schnell fertig, das Geld liegt schon bereit, dort bleibt er etwas länger.

Welche Fülle von Einblicken in das tägliche Leben, welche Menschenkenntnis erwirbt sich dieser einfache, namenlose Mann! Er lernt alle sozialen Schichtungen kennen und gerät über nichts in Verwunderung. Den Zwanzigmarkschein nimmt er genau so liebenswürdig in Empfang wie die Mark der Arbeiterin. Diese hat ein besonderes Schicksal. Wir finden sie in einer Einzimmerwohnung mit ihren drei Kindern und der alten Mutter. Sie war in der polnischen Zeit als Fabrikarbei-

sich die NSV. um die Familie, vor allem die Abteilung „Mutter und Kind“. Die Frau erhält laufende Zuwendungen, sie wird auch in der Kürze eine Wohnung bekommen. Es spricht für die wirklichkeitsnahe Einstellung der Helfer, daß die Umsiedlung erst erfolgt, wenn auch alle äußeren Umstände zufriedenstellend

# Wer hat Anspruch auf eine Wohnung?

Vom Wohnungsaustausch | Die Obliegenheiten des Amtes für Raumbewirtschaftung

Die nachfolgenden Ausführungen setzen die Artikelreihe über die Wohnungswirtschaft fort.

Neuerdings hat der Reichsstatthalter durch eine Zweite Anordnung über die Wohn- und Geschäftsraumverteilung sowie über den Kündigungsschutz von Miet- und Pachtverhältnissen im Reichsgau Wartheland sowie in Ausführungsbestimmungen zu dieser Anordnung, beide vom 18. Oktober 1941, Ergänzungen und besondere Bestimmungen zur Ersten Anordnung über die Wohn- und Geschäftsraumverteilung vom 1. 9. 1941 erlassen (Verordnungsblatt Nr. 38/1941 vom 12. November). In der Zweiten Anordnung wird insbesondere auch jeder Wohnungsaustausch der Anzeigepflicht unterworfen. Er darf nur durchgeführt werden, wenn die untere Verwaltungsbehörde zugestimmt hat. In den Ausführungsbestimmungen vom gleichen Tage wird nun die im Vorstehenden mehrfach erwähnte untere Verwaltungsbehörde errichtet, die den Titel führt: „Der Oberbürgermeister (Landrat), Amt für Raumbewirtschaftung. Daneben sind in diesen Bestimmungen die einzelnen Voraussetzungen für die Zuweisung einer Wohnung aufgeführt. Voraussetzung ist danach der dauernde Aufenthalt des Bewerbers im Reichsgau Wartheland, bei Beamten die Versetzung. Hinsichtlich der Reihenfolge der Zuweisungen ist bei der über-

Vermieter und Mieter sind von den unteren Verwaltungsbehörden auf die Schlichtungstätigkeit der Kreisfachstelle „Haus- und Grundstückswesen“ in den Kreisheimstättenämtern der DAF. hinzuweisen. Assessor I. Kortendick

## Brahms und Franck

Das dritte Kammerkonzert in der Städtischen Musikschule am Sonnabend, 17. Januar, bringt drei Kammermusikwerke der Romantik. Zunächst die A-dur-Sonate für Violine und Klavier von Joh. Brahms. Sie ist wohl die beliebteste von den Kompositionen gleicher Gattung dieses Meisters.

Das Trio für Violine, Waldhorn und Klavier des gleichen Komponisten ist ein Werk, das leider heute kaum mehr im Konzertsaal anzutreffen ist, wohl wegen seiner etwas ausgefallenen Besetzung. Brahms selbst hat oft erklärt, daß es zu seinen Lieblingswerken gehörte, und zu seinen Lebzeiten erfreute es sich allgemeiner Beliebtheit. Es ist daher begrüßenswert, daß diese Musik mit solcher reizvoller Besetzung wieder einmal zum Klängen gebracht wird.

Den Abschluß des Konzerts bildet die A-dur-Sonate für Violine und Klavier von Cesar Franck. Der von deutschen Eltern stammende Komponist, der in Lüttich und Paris wirkte, wurde meist als Franzose angesehen, war er doch das geistige Haupt der sogenannten jungfranzösischen Schule. Wir betrachteten ihn aber heute durchaus als einen zum deutschen Kulturkreis gehörenden Musiker. Seine Violinsonate, die zur gleichen Zeit entstand wie das Horntrio von Brahms, gehört zu den Werken, die am meisten im deutschen Konzertsaal heimisch wurden.

## Polnischer Schwarzschlächter

Das Sondergericht beim Landgericht in Litzmannstadt verurteilte den 28jährigen polnischen Landwirt Marian Nolzbrak wegen fortgesetzten Vergehens nach § 1 Ziffer 6 der Verbrauchsregelungsverordnung in Verbindung mit der Verordnung des Regierungspräsidenten vom 7. Februar 1940 in Tateinheit mit Schlachtsteuerhinterziehung zu 1 Jahr 6 Monaten Straflager, 50 RM Geldstrafe und 100 RM Wertersatz.

Der Angeklagte hatte im Oktober und November 1940 ohne die seit Oktober 1940 in Osorkow eingeführte Hausschlachtgenehmigung zwei Schweine im Gewicht von je etwa 55 kg schwarzgeschlachtet, keine Schlachtsteuer entrichtet und das Fleisch an zwei in der Zwischenzeit bereits abgeurteilte Polen zu 2 RM je Kilogramm verkauft.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.59 Uhr.

## Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung-Stadt. Der Kreisleiter. Sämtliche Pol. Leiter einschl. der Mitglieder des Kreisstabes sowie die Mitarbeiter der DAF. und der NSV. melden sich heute, 20 Uhr, in ihren zuständigen Ortsgruppen. Kreisessenleiter. Sonntag, 10 Uhr vormittags, in der Og.-Kassenleiter mit dem Beauftragten des Gauwirtschaftsmeisters. Jeder Kassenleiter ist zur Teilnahme unbedingt verpflichtet. Amt für Kriegeropfer (NSKOV.). Sämtliche Ortsgruppenbeauftragte melden sich noch heute bei ihren zuständigen Ortsgruppen zur Teilnahme an der Straßensammlung.



Diese schönen Abzeichen locken am Sonnabend und Sonntag zum Kauf

aus großen Wohnungsnot eine gewisse Rangordnung einzuhalten, bei der folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind: Dauer des Aufenthaltes im Reichsgau Wartheland, Dauer der Trennung von der Familie, Anzahl der Kinder und Alter der Kinder, Krankheit und besondere Pflegebedürftigkeit. An Ledige sollen grundsätzlich keine Wohnungen zugewiesen werden. Eine Zuweisung soll ferner erst dann ausgesprochen werden, wenn feststeht, daß der Wohn- oder Geschäftsraum in absehbarer Zeit, längstens nach drei Monaten, beziehbar ist. Einer schriftlichen Zuweisung durch die untere Verwaltungsbehörde (d. h. also Amt für Raumbewirtschaftung beim Oberbürgermeister oder Landrat) bedarf es, sofern es sich nicht um die erstmalige Zuweisung handelt, ausnahmsweise nicht bei Wohnungen, die von Bediensteten des Reiches, der Gemeinden, der Gemeindeverbände oder der NSDAP. bewohnt werden und nach dem Freiwerden wieder an Bedienstete des öffentlichen Dienstes vermietet werden sollen, sofern die Wohnungen ganz oder überwiegend mit Mitteln des Reiches, der Gemeinden, der Gemeindeverbände oder der NSDAP. errichtet oder instandgesetzt sind.



Bilderbuch für Erwachsene

Bekannt ist, daß in unserem Aufbaujahr in den sogenannten Kreisbauhöfen polnische Arbeitskräfte in Achtwochen-Kursen zu Bauhilfsarbeitern herangebildet werden.

Deshalb ist auch die Methode dieser Schnellausbildung für ungelernete Maurer ein wichtiges Problem, wobei zu berücksichtigen ist, daß es sich nicht allein um die praktische Unterweisung handelt, sondern auch darum, den künftigen Bauhilfern das deutsche Tempo bei der notwendigerweise auf Fixigkeit eingestellten Arbeit beizubringen.

Pabianice

Zweiter Reichsschulungsabend der NSDAP. Am Montag, dem 19. Januar, findet um 19.30 Uhr in Pabianice (Tuschiner Straße 1) der zweite große Reichsschulungsabend statt.

Zgierz

Die Stadt wurde judenfrei. Die unter der Fremdherrschaft reichlich verjudete Stadt Zgierz wurde jetzt durch Abschub der letzten Judenfamilien in ein auswärtiges Getto endgültig judenfrei.

Kalisch

Personalien. In den Bezirksleistungsausschuß zur Förderung des Obst- und Gemüsebaus für das Kalischer Gebiet wurden berufen: Betriebsführer v. Bremen, Gut Malkow bei Kalisch (Vorsitzer); Landwirt Schneider, Gärtnereibesitzer Grunewalden, beide Kalisch; Kreisbauernführer Roddatz, Ulrikenhof (Kr. Kalisch); Kreisbauernführer Freitag, Welungen; Geschäftsführer Krüger (Kalisch).

Zdanska-Wola

ew. Neue Eislaufbahn in Betrieb genommen. Seit einigen Tagen ist eine auf stadteigenem Besitz erbaute Eislaufbahn im vollen Betrieb. Der immer auf das Wohl der Stadt bedachte Amtskommissar Versen hat damit der deutschen Bevölkerung eine neue Freude bereitet.

Lentschütz

100 Bauernversammlungen. Die Kreisbauernschaft Lentschütz mit dem Sitz in Osorkow führt in der jetzigen für den Bauernhof ruhigen Winterzeit eine Versammlungswelle durch, die an die 100 Bauernversammlungen in den verschiedenen Kreiskreisen umfaßt.

Tagesnachrichten aus Kutno

r. Ein wirkliches Tatbekenntnis. Daß auch der Kreis Kutno seinem stolzen Namen als Gebiet der großen Umfassungsschlacht bei der Pelz- und Wollschensammlung für die Front alle Ehre machte, ging aus dem Rechenschaftsbericht hervor, den Kreisleiter Schürmann kürzlich bei der Großkundgebung der NSDAP. erstattete.

Sportliche Zusammenarbeit. Am Mittwoch veranstaltete die Turn- und Sportgemeinschaft Kutno einen gelungenen Filmabend im Sitzungssaal des Kreishauses der NSDAP.

Ein zweitägiger Lehrgang für Ortsgruppenleiter im Landkreis Litzmannstadt

si. Der Kreisleiter Litzmannstadt-Land hatte die Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenführer zu einem zweitägigen Lehrgang in das Gefolgschaftshaus des Landratsamtes Litzmannstadt in Smardzew zusammengerufen.

In drei umfassenden Referaten behandelte der Schulungsleiter die Themen: „Der Politische Leiter, wie er sein soll“, „Mittel und Wege unserer Erziehung“, und „Aufgaben der Menschenführung nach außen“, die dann in anregender Meinungsaustausch weiter vertieft und so zu einem wertvollen Instrument für die praktische Arbeit der Heiligtümer in den Ortsgruppen wurden.

Nachdem die Ortsgruppenleiter dem Kreisleiter über die Tätigkeit innerhalb ihres Gebietes eingehend Bericht erstattet hatten, konnte Pg. Mees in einem Rückblick über das in schöpferischer Tat geleistete feststellen, daß trotz großen Mangels an Politischen Leitern infolge zahlreicher Abstellungen zur Wehrmacht die vergangenen zwei Aufbaujahre eine genügende Grundlage für die weitere Arbeit gewährleisten.

Die Pflege hoher soldatischer Tradition

Wesen und Wirken des NS.-Reichskriegerbundes / Werbeveranstaltungen in Ostrowo

Die Kriegerkameradschaft Ostrowo trat am Sonnabend in der Stadthalle mit einer Werbeveranstaltung an die Öffentlichkeit. Nach Begrüßung durch den Kameradschaftsführer Hayn sprach der Bundespropagandaobmann Wagner (Berlin), der solche Werbeveranstaltungen im Kreise Ostrowo auch in den Orten Raschkau, Adelnau, Suschen und Neuskalden durchführt, über das Wesen und Wirken des NS.-Reichskriegerbundes.

Er hat schon seit der Zeit seines Bestehens die alte deutsche Soldatentradition gepflegt und damit schon die Volksgemeinschaft vorbereitet. Hinzu traten die großen sozialen Einrichtungen, die es Kameraden ermöglichten, sich selbstständig zu machen und die nötige Unterstützung bei unverdienter Not beseitigen half.

Selbstverständlich wurde auch die Jugend in der Systemzeit in der alten Tradition der Kyffhäuserjugend erzogen und dann natürlich in die HJ. übergeführt. Große Summen stellte der Bund für die Wiederaufrüstung Deutschlands dem Führer zur Verfügung, und zum 40. Geburtstag des Führers waren es 14 Großkampflugzeuge, die dann im Geschwader Hindenburg unserer Luftwaffe zur Verfügung standen.

Vom letzten Reichskriegertag vor dem Ausbruch des Krieges wurde ein Tonfilm vorgeführt. Ein zweiter Film „Glückliche Jugend“ zeigte das Leben und Treiben in einer Erziehungsanstalt des NS.-Reichskriegerbundes. Diese Werbeveranstaltungen im Kreise Ostrowo werden bestimmt den Erfolg bringen, daß sich noch viele gediente Soldaten diesem großen Soldatenbund anschließen.

Leslau

v. Der Film „Das neue Asien“. Am Sonntag wurde in den hiesigen deutschen Corso-Lichtspielen der Film „Das neue Asien“, der den bekannten deutschen Weltreisenden Colla Roß zum Verriasser hat, vorgeführt. Der Film ist ein Kulturdokument ersten Ranges und hat bei den außerordentlich zahlreichen Gästen den stärksten Eindruck hinterlassen.

Die Turnhalle wurde hergerichtet. Gleich anschließend an das hiesige Landratsamt ließ der Landrat die Turnhalle einer ehemaligen Schule wieder herrichten, die nicht nur für den Betriebssport des Amtes, sondern auch für die allgemeine sportliche Erziehung der Parteigliederungen usw. zur Verfügung steht.

Die Turnhalle wurde hergerichtet. Gleich anschließend an das hiesige Landratsamt ließ der Landrat die Turnhalle einer ehemaligen Schule wieder herrichten, die nicht nur für den Betriebssport des Amtes, sondern auch für die allgemeine sportliche Erziehung der Parteigliederungen usw. zur Verfügung steht.

gung der Kameradschaftlichen Höhepunkt der Tagung bildete der Sonnabendabend, an dem die Politischen Leiter im flackernden Schein des Kaminfeuers in echter Gemeinschaft vereint waren, Lieder des Kampfes und Sieges der Bewegung sangen, und aus dem Mund ihres Schulungsleiters ein Stück Frontgeschehens erfuhren und als inneres Miterleben in sich aufnahmen.

Im Verlauf des Lehrganges wurde eine neue Aktion intensiver Schulungsarbeit im Landkreis Litzmannstadt bekanntgegeben, in deren Rahmen alle Politischen Leiter außer den 14-tägig stattfindenden Ortsgruppenführerabenden jährlich zwei bis dreimal am Tag kurz vor der Vollendung stehenden Reichsschulungsabende zu einem mehrtägigen Kursus zusammengezogen werden sollen.

Den kameradschaftlichen Höhepunkt der Tagung bildete der Sonnabendabend, an dem die Politischen Leiter im flackernden Schein des Kaminfeuers in echter Gemeinschaft vereint waren, Lieder des Kampfes und Sieges der Bewegung sangen, und aus dem Mund ihres Schulungsleiters ein Stück Frontgeschehens erfuhren und als inneres Miterleben in sich aufnahmen.

Maly besiegte in fünf Sätzen Spaeth 2 und in vier Sätzen Simanowski, den Spitzenspieler von Mogilno. Vietinghoff gewann sein Spiel gegen Eppler am Vormittag und verlor es am Nachmittag. Frau Bachmann gewann ihre Einzelspiele gegen Jung, Buffi und Linke überlegen. Ebenso das Ehepaar Bachmann das Gemischtdoppel gegen Spaeth 1 und Linke. Im Männerdoppel gewannen: Bachmann-Fergin gegen Simanowski und Spaeth 1, Maly und Vietinghoff gegen Spaeth 2 und Eppler, Bachmann und Maly gegen Simanowski und Eppler.

v. Die Volksbildungsstätte. Die von Kreisrat Pg. Guskı geleitete Volksbildungsstätte Leslau, deren Träger die DAF, der Oberbürgermeister der Stadt und der Landrat des Kreises Leslau sind, hat für das Winterhalbjahr einen außerordentlich umfangreichen Arbeitsplan vorgelegt.

Krosniewice

Zwei Abteilungen des weiblichen Arbeitsdienstes. Trotz der Kriegszeit sind die Arbeiten für die RAD-Unterkünfte im nahen Krzewie rüstig vorwärts geschritten. Wir konnten in diesem Zusammenhang kürzlich berichten, daß bei Erhöhung eines Brunnens man auf Braunkohle stieß.

Konin

Sch. Über 32 500 Einzelstücke im Kreis gespendet. Wie bei allen bisherigen Spendenbeweisen auch das Ergebnis der abgeschlossenen Woll- und Wintersachensammlung für die Front wieder einmal eine geschlossene, zu allen Opfern bereitete Heimatfront der deutschen Menschen im Kreise Konin. Das Gesamtergebnis beträgt 32 561 Stück und ist bei der Zahl der deutschen Familien als sehr gut anzusehen.

Hermannsbad

gl. Die Saline in bestem Zustand. Der Erste Bergat des Bergreviers Görlitz traf hier in der Saline Hermannsbad ein, um die dort beschäftigten Aufsichtspersonen über die grundsätzlichen Fragen für einen Salinenbetrieb zu unterweisen. Am Schluß besichtigte Bergat Förster eingehend die Saline und drückte seine Zufriedenheit über den tadellosen Zustand der Saline aus.

Aus den Ostgauen

Graudenz. Die DRK-Uniform mißbraucht. Vor der Strafkammer beim Landgericht hatte sich der 39 Jahre alte Leo B. aus Graudenz zu verantworten, der beschuldigt war, unter Mißbrauch der DRK-Uniform unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Der Angeklagte hatte alleinstehende Frauen aufgesucht und sich als Beamter des Gesundheitsamtes bzw. der Gestapo ausgegeben.

Textilwerke Theodor Stelger Aktiengesellschaft. 2. Einladung. Hierdurch laden wir unsere Aktionäre zur Teilnahme an der am 27. Januar 1942 um 17 Uhr in Litzmannstadt, Wuppertalstr. 35/37, stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung ein.

Ein unüberlegter Scherenschnitt kann Sie wertvolle Punkte kosten. Überlegen Sie daher lieber einmal mehr, bevor Sie Ihren Einkauf tätigen. Besser aber ist es, wenn Sie zum Kaufmann gehen.

Nach wie vor ist es mein Bestreben, meine Kundschaft mit allem notwendigen Bürobedarf und den erforderlichen Papieren und Schreibwaren bestens zu versorgen.

Schwabe & Milde, Litzmannstadt, Ostlandstraße 94, Ruf 276-00. Herren- und Damenstoffe, Futterstoffe sowie Stoffe für die Gliederungen der NSDAP.

Regelmäßige Haarpflege gibt Ihnen immer ein vortreffliches Aussehen! Dauerwellen, Kopfwaschen und Haarschneiden führt zu Ihrer besten Zufriedenheit.

Schon Originaldokumente! Fotokopien sind behördlich als Originale anerkannt. Eilige Anfertigung jeder Art und Größe bei H. Blaumann, Adolf-Hitler-Straße 89, Ruf 102-95.

Wenn der Kalk von den Wänden läuft, soll man den Maler rufen. Ein wenig Farbe und alles sieht freundlicher aus. Fassadenanstrich und Wohnungserneuerung führt Victor Micit, Hermann-Göring-Straße 75 Ruf 152-55 aus.

Glas, Fensterglas, Gärtnergias, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufensterscheiben und Kiff. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03.

Handstrickgarne und Strumpfwole kaufen Sie gut bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

HIPP'S KINDERNÄHRMITTEL. als erste Beikost bewähren sich seit Jahrzehnten. erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Fahrrad- und Musikwaren-Großhandlung Willy Henke. Litzmannstadt, Buschlinie 94. Fernruf: Sammel-Nr. 233-20.

Ins Feldpost-päckchen gehört Esbit. Esbit ist ein hervorragendes Getränk, das Sie bei jeder Gelegenheit genießen können.

HÜHNERAUGEN. Hornhaut, Schwielen, Brillenschmerzen beseitigen die in allen Drogerien, Apotheken und Sanitätsgeschäften erhältlichen, bewährten.

25. Jahrg. Ihre Verlo... Es tige... Es tige... Die trau... Zurückgeke... unermwart... gegangenen... vergebliche... sagen wir... Gelelt gab... sene herzil... Dank. Ins... Herrn Past... stenden We... Kameraden... manstadt, ... Frauenwerk... platz, der... cherungs-G... meine? un... und Blume... Litzmannst... Beerdig... Bestattung... A. Krieger... vorm. K... stadt, Kör... Ruf 149-4... den Sie... uns, wir b... OFFER... Buchhalter... selbständi... traut mit... rung und... trauneste... buchhalter... werbung... LZ. erbeil... Perfekter L... mit Führ... sofort ges... Wirkware... Dietzel, H... Ein Stund... mit Steue... und Absc... treterfirm... unter 456... Tächtiger... Angebote... Großhandl... Korrespon... auch Buc... wie Hilfs... bote unte... Junge Büro... mit Sch... von Groß... Bewerbun... LZ. erbot... Deutschpre... Führersch... für sofo... schaftlich... Abteilung... mann-Gör... Gesucht wi... ein ledig... sprechend... und ein... Führersch... ache La... schaft, N...



FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: ELSE JANKE, PAUL HERRMANN, San.-O.Gefr. Litzmannstadt, August-Bier-Krankenhaus, Litzmannstadt, Reserve-Lazarett 3.

Ihre Vermählung geben bekannt: U.-Feldw. FRITZ KLAGES, GERTRUD KLAGES, geb. Bobke, Badenhausen (Harz).

Ihre morgen stattfindende Trauung geben bekannt: ALFRED MITKE TABEA BAYER, Litzmannstadt-Rodegast, Rotkrautweg 4.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren treu sorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel Gustav Ries

nach einem arbeitsreichen Leben im 71. Lebensjahre nach kurzem, aber schwerem Leiden in die Ewigkeit zu sich zu rufen. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. Januar, um 10 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Artur-Meister-Straße (Wiesenerstraße) aus statt.

In tiefer Trauer: Irma Kraselje, geb. Ries, Alfons Ries und Frau, Alma Fuchs, geb. Ries, mit Mann und Sohn.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel Karl Reichert

am 13. Januar im Alter von 73 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 17. Januar, um 13 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes aus in Alexandrow statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung Zurückgekehrt vom Grabe der so unerwartet aus unserer Mitte heimgegangen, innig geliebten und unvergesslichen

Oiga Abel geb. Schultz sagen wir allen, die ihr das letzte Geleit gaben, für die uns erwiesene herzliche Anteilnahme innigen Dank.

Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, d. 13. Januar 1942.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 14. 1. 1942 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Julianne Gutbler geb. Burkhardt im Alter von 81 Jahren. Die Beerdigung findet am 17. Januar 1942 um 15 Uhr vom Trauerhause, Gartenstraße 62, aus auf dem kath. Friedhof, Gartenstraße, statt.

In stiller Trauer: Die Hinterbliebenen. Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere liebe Mutti, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Eugenie Philipp geb. Schreiber am 14. Januar 1942 im Alter von 54 Jahren zu sich zu holen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. Januar, um 14 Uhr von der Friedhofskapelle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Im Dienste für Führer und Vaterland verschied plötzlich am 31. 12. 1941 in Bad Berka unser lieber

Karl Schmidt Soldat und Dolmetscher im Alter von 43 Jahren. Die Beerdigung des Dahingegangenen findet hier am Sonntag, dem 18. 1., um 14 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer: Hedwig Schmidt, Adolf Schmidt und Frau, geb. Weinert.

Nach unerforschlichem Ratschluß verschied am 13. Januar plötzlich am Herzschlag an seiner Arbeitsstätte mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Karl Roll Spinnmeister im 61. Lebensjahre. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Freitag, den 16. Januar, um 14 Uhr vom Trauerhause, Ludendorffstraße 85, aus auf dem alten ev. Friedhof statt.

In tiefem Leid: Die Hinterbliebenen. Geliebt, beweint und unvergessen.

Lehrerin oder Lehrer für deutschen Unterricht ins Haus sofort gesucht. Angeb. u. 4552 an die LZ.

Wer erteilt privat Kurzschriftstunden? Angebote unter 4559 an die LZ. erbeten. 34475

Wer erteilt Unterricht im Maschinenschreiben? Angebote unter 4568 an die LZ. erbeten.

MIETGESUCHE

Elektro-Großhandlung sucht ungefähr 1000 qm Lagerraum, mögl. im Stadtzentrum, zu mieten oder zu kaufen. Vermittlung erwünscht. Ferro-Elektricum, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 123, Ruf 151-29.

Berufst. Fräulein sucht gut möbl. Zimmer, mit voller Pension bevorzugt. Angebote erbeten an Warta-Transport-Ges. m. b. H., Hermann-Göring-Straße 99 (neu).

Möbl. Zimmer, 1 oder 2, sucht Reg.-Rat. Angebote schriftlich oder fernmündlich an Kriminalpolizei, Ruf 199-60, Nebenanschluß 8422. 34154

Besserer Herr, Bauleiter, sucht hübsch möbl. Zimmer für sofort. Angebote unter 4528 an die LZ.

Wer weist einem Auslandsdeutschen aus Übersee eine kultivierte Wohnung von 3 1/2-5 Zimmern nebst Zubehör nach? Die Wohnung kann leer, möbliert oder teilweise möbliert sein. Längerer Kontrakt möglich. Erwünscht ist gute Wohngegend, möglichst Garten oder Gartenbenutzung oder Nähe eines Parkes. Gefl. Angebote erbittet Ernst Krähe, Fremdenhof General Litzmann, Zimmer Nr. 122. 34095

Wohnung, 2-3 Zimmer, mit Küche und Bequemlichkeiten, von solchem deutschem Ehepaar mit 6-jährigem Kinde gesucht. Angebote unter 4561 an die LZ. 34478

Lagerplatz mit in der Nähe befindlichem Kraftanschluss und Wasser zu mieten gesucht. Angebote unter 4560 an die LZ. 34477

Möbl. Zimmer vom Beamten sofort gesucht. Angeb. u. 4569 an die LZ.

Wohn- u. Schlafzimmer oder großes gut möbl. Einzelzimmer, in gutem Hause sofort oder zum 1. 2. gesucht. Angeb. u. 4567 an die LZ.

VERKAUFE

Autokühler-Frostschutzmittel soeben eingetroffen. Tankstelle Kalisch, Hermann-Göring-Straße. Verwalter Otto Kozel. Tag- u. Nachtdienst.

Schöner Kassenschrank zu verkaufen Ziehnstraße 76, W. 9, von 14-15 Uhr. 34476

Grammophon mit Adapter und moderne Schallplatten zu verkaufen. Angebote unter 4556 an die LZ.

Einige Billards mit Zubehör, gut erhalten, sofort zu verkaufen. Fremdenhof General Litzmann, Litzmannstadt.

Eine Kuh verkauft Sukrow, Pabianice, Litzmannstädter Straße 170.

KAUFGESUCHE

Lieferkraftwagen bis 1 t, möglichst Kastenwagen, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 86, Vertriebsleitung.

Eilt sehr! Suche sofort zu kaufen gebr. Trainingsanzug gegen gute Kasse. Bin 1,74 groß. Angebote unter 4534 an die LZ. 34148

Ein Kinderbett, gut erhalten, kaufe sofort. Fernruf 108-91. 34139

Silberfuchs, Damenpelzmantel von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter 4551 an die LZ.

Gasherd, 3- oder 4flammig, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4558 an die LZ. 34470

Büroschreibtisch, möglichst mit Rolldeckel, gut erhalten, zu kaufen gesucht Spinnlinie 252, Lebensmittelgeschäft. 34473

Herren-Gehpelz, gut erhalten, Gr. 50/52, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4550 an die LZ.

Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter 4553 an die LZ. 34189

Säuglingswaage zu kaufen oder leihen gesucht. Angebote Fernruf 111-30. 34483

Papier-Möbelbezüge sucht Großabnehmer von Weberel oder Grossist. Eilige Angebote mit Muster an A. Petry, Posen, Fremdenstraße 13/14.

VERLOREN

Brieftasche mit Volksliste 522 508, Staatsangehörigkeits - Urkunde, Dienstausweis und SA-Ausweis des Joseph Götz, Horst-Wessel-Straße 32, W. 7, verloren. 34464

Brieftasche mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben Buschlinie 36, W. 19. 34464

Sämtliche Lebensmittelkarten, Kohlenkarten der Melanie Czap und Irene Kostera, Pabianice, Prinz-Eugen-Str. 17, 1, sowie die dritte Reichskleiderkarten der Melanie Czap und Erna Robitzki, Marktstraße 7, abhandlungsgemessen.

Geschäfts-Anzeigen

Schmechel & Sohn Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 90 Auch im neuen Jahr werden wir unsere Fachkenntnisse in den Dienst unserer Kundschaft stellen. Und es ist nach wie vor die Gewähr gegeben, sich anständig zu kleiden. Es ist absolut nicht nötig den sogenannten - englischen - Stoffen nachzutauern, deutsche Ware ist ebenfalls gut. Für die richtige Auswahl lassen Sie uns sorgen. Wir beraten Sie richtig und unverbindlich. Also bei Kleidersorgen zu Schmechel & Sohn

Bier - Limonade Ruf 212-94

Licht-, Kraft- und Signalanlagen Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86.

Wer überlegt, hat mehr von den Punkten!

Wer gut überlegt, wo er für seine Punkte größten Gegenwert erhält, der ist im Vorteil. Als Einkaufsstätte, die Sie wirklich gut bedient, und Sie gewissenhaft berät, kurz - die in allen Punkten Vorteilhaftes bietet, empfiehlt sich das Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Der erste Blick Schon auf der Straße fällt der erste Blick des Vorübergehenden auf Ihr Firmenschild. Auch Ihr Autonommerschild soll eine Empfehlung sein. Unsere Schilder unterstützen Ihre Werbung. Victor Molt, Hermann-Göring-Straße 75, Ruf 152-55.

Es ist Ihr Vorteil! wenn Sie Ihre gesamten fotografischen Arbeiten in einer modernen leistungsfähigen Fotokopieranstalt in Litzmannstadt fertigen lassen. Interessenten, wie Fabriken, Betriebe, Arbeitsdienstlager usw. geben Ihre Anschrift zwecks weiterer Bearbeitung, schon heute bekannt unter 4501 an die L.Ztg.

Fabriken - Betriebe - Behörden - Arbeitsdienstlager, die ihre fotografischen Arbeiten in modern eingerichteter Fotokopieranstalt mit höchster Leistung, in Litzmannstadt fertigen lassen möchten, werden jetzt um ihre Anschrift gebeten an: Herbert Köhler, Fremdenhof General-Litzmann.

Bauglaserel Julius Werminski Litzmannstadt, Ostlandstraße 103, Ruf 218-21. Wir übernehmen die Verglasung von Neubauten sowie auch Reparaturen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung.

D-amen-Bekleidung jeder Art in schöner Auswahl, reizende Stücke, bietet ich an. Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

Die Verwendung kleiner und kleinster Schriftgrade in den Tageszeitungen stellt an das Auge ganz besondere Anforderungen. Da ist es erst recht notwendig, dass Sie die richtigen Gläser verwenden. Kommen Sie daher rechtzeitig zu Ihrem Berater, der Ihnen gerne hilft. Sie bewahren sich evtl. vor größeren Schäden. F. Postleb, Adolf-Hitler-Str. 71, Augen-Optik.

Badesalz aus Hermannsbad. Sehr empfehlenswert bei Rheuma, Muskel-, Gelenk-, Frauen-, Stoffwechsel- und Kreislaufkrankungen. Vorrätig in Apotheken und Drogerien. Großbezug durch Firma Ludwig Spieß & Co., Litzmannstadt

Leistungsfähiger Malerbetrieb übernimmt Heeresaufträge, umfassend das gesamte Gebiet des Anstrichs und der Malerei. Malerwerkstube Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 139-95.

Autoreparaturen führt aus Leopold Tahler, Engelstraße 8, an der Alexanderhofstraße, erste Haltestelle hinter dem Getto, Ruf 150-42.

Bauglaserel, Glasschleiferei und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Alteisen - Lumpen - Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Alteisen, Lumpen, Papier, Flaschen kauft ständig und holt ab. Otto Manal, Litzmannstadt, Ziehnstraße 241, Ruf 129-97.

Paul Schönborn, Litzmannstadt Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13 Früher und erst recht heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren wie: Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide, sowie Unterbekleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben

Porzellan? - dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln so wie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere neugestalteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-86

Original Oelgemälde und Aquarelle in großer Auswahl und in jeder Preislage. Kunsthändler Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 95, Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.

Sichtkarte Standard und neuzeitliche Registratur kurzfristig lieferbar durch Erwin Stübbe, das Fachgeschäft führender Bilomaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Kunst- und Antiquitätenhandlung A. Mielnikow, Schlageterstraße 18 kauft ständig Teppiche aller Art: Perser, hand- und maschinengewebte, Kellme, Kristalle, sowie Bilder bekannter Maler.

Webeblätzer, in Pechbund und Zinngeb, Stahl-draht-Litzen, Schafstäbe, runde u. ovale Stäbe u. Webereitensillen, in der Webereitensillen-Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73 (früher Lindenstr.) Ruf 115-12.

R-ei-se- und Schlafdecken, Steppdecken, Strohsäcke und Korkkissen, Federkissen erhalten Sie bei Ludwig Kuk, dem Haus der zufriedenen Kunden, Adolf-Hitler-Straße 47.

Glaserwerkstatt übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294, Fernruf 110-02.

Damenhüte sowie Kinder- und Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- u. Kinderhüten. Charlotte Dams, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigen. Werkstatt, Meisterstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Ruf 152-85.

Maschinelles Abschleifen von Parkettböden Verschmutzte und verkratzte, sowie total vergründete Böden werden von uns maschinell wieder auf neuwertig instand gesetzt. Auch Aufträge von auswärts werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 18, Fernruf 122-40, Posen, Halldorfstraße 22, Fernruf 1137.

Bilderrahmen, Einrahmung, Gardinenleisten, Bilder, Fahnen und Dekorationsartikel. Bitte besuchen Sie uns, wir bedienen Sie gern. Bilderrahmenwerkstatt E. B. Wallner, Litzmannstadt, Buschlinie Nr. 132, (Ecke Ostlandstraße) Ruf 245-95.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 - Ruf 128-02.

Bei Verstopfung ist nicht nur die Verdauung gestört, auch das Blut wird vergiftet, Kopf- und Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden, Übelkeit, bleicher und unreiner Teint sind die Folge. Man fühlt sich müde und verdrossen, älter als man ist. Da hilft Darmol, denn es wirkt verlässlich und milde. Darmol, das Abführmittel der Familie, ist sparsam und preiswert. In Apotheken und Drogerien 69 Rpf. Darmol, das bewährte Abführmittel.

Parkett zirkeln, drahten, Abschleifen, wachsen und bohren. Fensterreinigen aller Art, Baureinigungsarbeiten. Büroreinigung, l. Abonnement usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Schrott, Altmetalle Jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Kaufe ständig Möbel, Teppiche, H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße Nr. 26 Fernruf 277-35.

Aus gutem Grund ist JUNO rund JUNO dick-rund

DRUGERIE Genz LITZMANNSTADT ADOLF HITLERSTR. 109

Husten, Verschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis sind die quälenden Zeugen einer geschwächten, reizempfindlichen, oftmals entzündlich veränderten Atemwegsleitbahn...

DER HAUSARZT Für die Erhaltung des Wohlbefindens ist neben der ärztlichen Kunst die persönliche Kenntnis des gesamten Lebensbildes des Patienten entscheidend...

Die Wanie Klinge bleibt Qualität!

Dich blauen Dunst vor-machen, hat keinen Zweck Underberg ist schlecht zu bekommen...



**Kreiskulturring Litzmannstadt**  
Städtisches Kulturamt  
Sonnabend, den 17. Januar 1942, 20 Uhr  
in der Städtischen Musikschule  
Danziger Straße 32

**3. Kammerkonzert**  
Werke von Johannes Brahms  
und Cesar Franck  
Karten zu 1.— und 2.— RM an der  
Theater- und Konzertkasse  
Adolf-Hitler-Straße 65

**Kabarett-Restaurant**  
**CASANOVA**  
Täglich ab 19.30 Uhr  
Ruf 282-31

**Saybuscher Pils**  
**Beskidengold**  
Export Dunkel  
die anerkannten  
Spezialbiere  
aus der  
**BEKSIDEN-BRAUEREI**  
SAYBUSCH

Vertretungen:  
Otto Buchholz, Litzmannstadt  
Meisterhausstraße 75  
A. Sintenis, Kallsch  
Holsteiner Straße 2.

**Garantol**  
Wink Nr. 6

Eier, die in Garantol  
eingelagert waren, platzen beim Kochen nicht,  
wenn man vom Kochen mit einer Nadel die  
Eiische an der stumpfen Seite durchsticht.  
Das Eiweiß kocht  
aber auch nicht  
heraus, wenn die  
Eier in Salden-  
papier (oder  
Cellophan) ge-  
wickelt oder  
in passenden  
Lebensnächchen  
im Wasser  
kommen.

kommerziell  
Eier-  
über 1 Jahr

Großhandelslager Artur Engelhardt,  
Danzig.

**Blendax**  
Zahnpasta  
vorzüglich  
und  
preiswert  
25 u. 45 Pf

**Blendax Zahnpasta**  
Zahnpasta Blendax  
WIRKSAM GEGEN ANSATZ  
VON ZAHNSTEIN

Darin sind sich beide einig:  
**Dujardin Imperial**  
ist unverändert.  
**Dujardin**  
ist der alte geblieben!

**Ein Leben lang**  
pumpt Ihr Herz das Blut durch die  
Adern. Welch gewaltige Leistung!  
Überanstrengung hat oft nervöse  
Herzbeschwerden zur Folge, die die  
Leistungsfähigkeit beeinflussen.  
Toledol reguliert die Herzarbeit  
und bringt Adernherhaltung vor.  
Orig.-Flasche RM 9.10 in Apoth.

**Toledol für das Herz**

**THEATER**

Theater zu Litzmannstadt, Städt.  
Bühnen. Freitag, 16. Jan., 20.00 Uhr  
9. Vorst. für die Freilieg-Miete, Fr.  
Verkauf, Wahlmiete „Der Graf  
von Luxemburg“, Operette von  
Franz Lehár. — Sonnabend, 17. Jan-  
uar, 15.00 Uhr, Freier Verkauf  
„Schneeweißchen und Rosen-  
rot“, Märchen nach Gebr. Grimm  
von Hermann Steller. — 20.00 Uhr  
10. Vorst. für die Sonnabend-Miete,  
Fr. Verkauf, Wahlmiete „Lumpaci-  
vagabundus“, Zauberposse mit  
Gesang von Johann Nestroy. —  
Sonntag, 18. Jan., 11.00 Uhr Morgen-  
veranstaltung zu Gunsten d. Kriegs-  
Winterhilfswerks. — 15.00 KdF-  
Ring 3, Wahlmiete „Lumpaci-  
vagabundus“, — 20.00 Uhr Freier  
Verkauf, Wahlmiete „Der Graf  
von Luxemburg“, — Montag,  
19. Januar, 20.00 Uhr Vorstellung  
f. d. Polizei „Lumpaci-  
vagabundus“. Wahlfreie Miete,  
Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete  
jeweils 3 Tage — für den freien  
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-  
führungstag.

**FILM THEATER**

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00,  
17.45, 20.30. Der große Operetten-  
Lustspielfilm der Terra „Leichte Muse“  
mit Willy Fritsch, Adelheid Seock, Grete  
Weiser, Ingeborg von Kusserow, Willi  
Rose, Jacob Tiedtke, Gerh. Dammann,  
Erich Ponto, Paul Bildt, Heinz Ohlsen.  
Jugendliche nicht zugelassen. Heute,  
Sonnabend und Montag, 13 Uhr, Mär-  
chenfilm: „Schneewittchen“. Sonntag  
10 und 12.30 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00,  
17.45, 20.30 Uhr. Der spannende  
Terra-Film „Sein Sohn“ mit Karin  
Hardt, Otto Wernicke, Rolf Weh,  
Ida Wäst, Hermann Briz, Hilde  
Schneider, Fritz Odemar, Max Gullstorff,  
Eva Tinschmann. Jugendliche zugel.  
Sonntag 10.30 und 13 Uhr Märchen-  
film: „Schneewittchen“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.  
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr,  
sonntags auch 13.30 Uhr „Immer  
nur Du...“ mit Johannes Hee-  
sters, Fita Benkhoff, Paul Kemp,  
Dora Komar, Fritz Kampers, Paul  
Westermeyer u. a. Für Jugendl.  
ab 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Ziethenstr. 41. Werktags  
15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30,  
17.15, 20.00 Uhr „Wiener Ge-  
schichten“ mit Marthe Harrell,  
Hans Moser, Paul Hörbiger. Für  
Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt.

Deil, Buschlinie 123. 15.00, 17.30,  
20.00, sonntags auch 13.00 Uhr  
„Annelie“ mit Luise Ullrich, Karl  
L. Diehl, W. Krauß, Käthe Haack  
u. a. Jugendl. über 14 Jahre zu-  
gelassen. Jugendvorstellung von  
Freitag bis Montag nur eine Vor-  
stellung tägl. Beginn 15.00 Uhr,  
sonntags 13.00 Uhr „Lachplot“.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.  
15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch  
13.00 Uhr „Krach im Vorder-  
haus“, Jugendliche über 14 Jahre  
zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00  
17.00, 20.00 Uhr „Der Herrscher“  
mit Emil Jannings. Für Jugendl.  
vom vollendeten 14. Lebensjahre  
an zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30  
und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr  
„Quax, der Bruchplot“ mit Heinz  
Rühmann, Loth Firmans, Harry  
Liedtke, Elga Brink. Für Jugendl.  
zugelassen. Jugendvorstellungen  
15.00 Uhr, sonntags 10.00 Uhr.

**VEREINE**

NS. Reichskriegerbund,  
Kameradschaft „General Luden-  
dorff“, Sonnabend, den 17. Januar  
1942, um 19.30 Appell, Meister-  
hausstraße 46. Kameradschafts-  
führer W. Staab.

**AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN**

**Der Regierungspräsident Litzmannstadt**  
Geschäftsschließung wegen Preisüberschreitung. Die Türkische Konditorei Huka-  
nogli, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 45, habe ich wegen Preisüberschreitung  
für dauernd geschlossen.  
Der Regierungspräsident, Preisüberwachungsstelle.

**Der Oberbürgermeister Litzmannstadt**  
Nr. 8/42. Öffentliche Mahnung. Folgende bei der Steuerkasse der Stadt Litzmann-  
stadt, Hermann-Göring-Straße 82, zahlbaren Steuern und öffentlichen Abgaben  
sind am 15. dieses Monats bzw. früher fällig geworden:  
1. Bürgersteuer für die Monate Januar — Dezember 1941,  
2. Gewerbesteuer für die Monate April 1940 — Dezember 1941,  
3. Lohnsummensteuer für die Monate April — Dezember 1941,  
4. Getränkesteuer für die Monate April — Dezember 1941,  
5. Grund- u. Grundstücks-(Gebäude)-Steuer für die Monate April — Dezember 1941,  
6. Kanalgebühren für 1940 und 1941, 1. bis 5. Rate,  
7. Müllabfuhrgebühren für die Monate April — November 1941,  
8. Fäkalienabfuhrgebühren für die Monate April — November 1941,  
9. Feuerversicherungsbeiträge 1941,  
10. Hundesteuer für die Monate April — Dezember 1941,  
11. Schulfelder für die Monate April — Dezember 1941,  
12. Straßenverkehrssteuer und Registriertafel 1941,  
13. Vergnügungssteuer für die Monate April — Dezember 1941,  
14. Handwerkskammerbeiträge 1941.  
Alle Rückstände an diesen Steuern und öffentlichen Abgaben, einschließlich  
der früher angemahnten Rückstände, sind nunmehr binnen drei Tagen, vom Tage  
der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, an die Steuerkasse der  
Stadt Litzmannstadt abzuführen. Für alle Zahlungen, die erst nach den auf  
dem Steuerbescheid angegebenen Fälligkeitstagen geleistet oder überwiesen  
werden, sind 2 v. H. Säumniszuschläge zu entrichten, ohne Rücksicht darauf,  
ob Mahnung erfolgt ist oder nicht. Nach Ablauf der dreitägigen Mahnfrist wer-  
den alle Rückstände kostenpflichtig und zwangsweise eingezogen. Bei bargeld-  
loser Zahlung sind stets Absender, Steuerart und Kontonummer genau anzuge-  
ben. Die Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt unterhält folgende Konten:  
Stadtparkasse Litzmannstadt, Girokonto-Nr. 12200, Reichsbank, Nebenstelle  
Litzmannstadt, Girokonto-Nr. 168, Postcheckkonto Breslau, Postcheckkonto Nr. 46.  
Litzmannstadt, den 8. Januar 1942.  
Der Oberbürgermeister, Steuerkasse.

**Grundstücksgesellschaft**

Achtung! Kommissarische Verwalter der Grundstücksgesellschaft für den Reichs-  
gau Wartheland, m.B.H., Zweigstelle Litzmannstadt. Betrifft: Meldung von leeren  
Wohnungen und Geschäftsräumen. Auf Grund der Verordnung des Herrn Ober-  
bürgermeisters vom 5. 12. 41 weisen wir darauf hin, daß die Meldung von  
leeren Wohn- und Geschäftsräumen seitens der komm. Verwalter nicht direkt  
dem Amt für Raumbewirtschaftung zuzuleiten, sondern dem zuständigen Bezirks-  
leiter unserer Dienststelle, Ziethenstr. 63, einzureichen ist. Von hier aus  
erfolgt die Weiterleitung an das angeführte Amt, nachdem die Vermessung der  
Räume vorgenommen und die Ausfüllung des Fragebogens ordnungsgemäß  
durchgeführt ist. Wir haben Veranlassung, daran zu erinnern, daß der Verkehr  
der komm. Verwalter mit anderen Dienststellen oder Behörden zu unterbleiben  
und ausschließlich über die zuständigen Bezirksleiter zu erfolgen hat.  
Betrifft: Luftschutzgeräte. Wir machen alle komm. Verwalter darauf aufmerksam,  
daß jedes Grundstück eine Luftschutzspritze, eine Feuerpatsche und einen Ein-  
reißhaken haben muß. Vorräte sind in genügenden Mengen vorhanden. Die  
Ausgabe erfolgt in unserem Geschäftszimmer, Ziethenstr. 63, Zimmer 1.  
Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m.B.H.  
Zweigstelle Litzmannstadt, gez. Schloßmann.

**Der Landrat Welungen**

Anordnung über die Wohn- und Geschäftsräumverteilung — Kündigungsschutz —  
im Kreise Welungen. Auf Grund der §§ 20, 21 der Anordnung des Herrn  
Reichsstatthalters über die Wohn- und Geschäftsräumverteilung sowie über den  
Kündigungsschutz vom 1. September 1941 (Verordnungsbl. vom 29. September  
1941, Nr. 32, S. 508 ff.) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten  
in Litzmannstadt folgendes angeordnet:  
§ 1. Die Befugnisse gemäß §§ 1 bis 6 der Anordnung des Herrn Reichsstatthalters  
vom 1. 9. 41 werden auf den Bürgermeister der Stadt Welungen und  
auf alle Amtskommissare meines Kreises übertragen.  
§ 2. Die Anordnung tritt am 1. 2. 1942 in Kraft.  
Welungen, den 9. Januar 1942. Der Landrat, von Natzmer.

**Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) Litzmannstadt**

Bekanntmachung über die Ausgabe der Invalidenversicherungs-Quittungskarten und  
Angestelltenversicherungskarten für den Stadt- und Landkreis Litzmannstadt.  
Wie in der Litzmannstädter Zeitung vom 14. 1. 1942 und im Ostdeutschen  
Beobachter vom 11. 1. 1942 durch die Landesversicherungsanstalt Wartheland  
bekanntgegeben wurde, sind ab 29. 12. 1941 die Beiträge zur Invalidenver-  
sicherung für alle Invalidenversicherungspflichtigen Beschäftigten (also Deutschen,  
Polen und alle anderen Volkzugehörigen) nicht mehr, wie bisher, in bar an  
die Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) abzuführen, sondern durch Ver-  
wendung von Beitragsmarken in den Invalidenversicherungs-Quittungskarten zu  
entrichten. Das gleiche gilt mit Wirkung vom 1. 1. 1942 auch für die Angestell-  
tenversicherung.  
Die erforderlichen Invalidenversicherungs-Quittungskarten und Angestellten-  
versicherungskarten werden in gleicher Weise wie seinerzeit bei Ausstellung der  
Karten für Deutsche auf Antrag durch die Sozialversicherungsanstalt (Kranken-  
kasse) Litzmannstadt ausgestellt, wobei die Kostenlos bei der Sozialversiche-  
rungsanstalt erhältlichen Antragsvordrucke zu verwenden sind. Eine Belieferung  
von beglaubigten Abschriften erbringt sich für die auf Grund dieser Bekannt-  
machung einzureichenden Anträge.  
Soweit in Einzelfällen die schon früher beantragten Invalidenversicherungs-  
Quittungskarten oder die Angestelltenversicherungskarten für die deutschen  
Versicherten von der Sozialversicherungsanstalt noch nicht ausgehändigt wurden,  
sind keine neuen Anträge zu stellen, da diese Karten in Kürze zug um Zug  
ausgegeben werden. — Die Ausgabestelle der Invalidenversicherungs-Quittungs-  
karten und der Angestelltenversicherungskarten der Sozialversicherungsanstalt  
befindet sich im Verwaltungsgebäude der Sozialversicherungsanstalt, Litzmann-  
stadt, Spinnlinie 225, Frontgeb., 2. Stock, Zimmer 50 und ist täglich von  
8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.  
Darüber hinaus kann die Ausstellung der Invalidenversicherungs-Quittungs-  
karten entsprechend der Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt Warthel-  
and auch bei deren Dienststelle, dem Überwachungsamt 4, Litzmannstadt, Luther-  
straße 18, beantragt werden. — Die für die Antragsstellung bei der Sozialver-  
sicherungsanstalt (Krankenkasse) Litzmannstadt erforderlichen Antragsvordrucke  
können bereits bei der Ausgabestelle entnommen werden.  
Es wird jedoch dringend gebeten, bei Entnahme der Vordrucke die Arbeit-  
geberkontonummer und die Anzahl der Versicherten, getrennt nach Arbeitern  
und Angestellten, anzugeben. — Für Betriebe mit über 250 Beschäftigten ist eine  
Sonderregelung vorgesehen. Diese Betriebe werden gebeten, sich unverzüglich  
persönlich oder fernmündlich mit der Ausgabestelle der Sozialversicherungs-  
anstalt in Verbindung zu setzen.  
Auf die nachstehend abgedruckten Bestimmungen, die der Bekanntmachung  
der Landesversicherungsanstalt Wartheland entnommen sind (Abs. 5, 6, 7 und  
8), wird besonders hingewiesen.  
„Der Arbeitgeber sowohl als auch der Arbeitnehmer haben die Pflicht, sich  
mit der zuständigen Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) sofort wegen  
der Auslieferung der benötigten Quittungskarten in Verbindung zu setzen.  
Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die jeweils fällig werdenden Beitrags-  
marken wöchentlich anzukaufem und sofort zu entwerthen, auch in der Zeit,  
in der ihm die Quittungskarten für seine Arbeitnehmer von den Sozialver-  
sicherungsanstalten (Krankenkassen) noch nicht zugestellt worden sind.  
Auf die für die Beitragsentrichtung maßgebenden Vorschriften der Reichs-  
versicherungsordnung in den §§ 1426 bis 1446 wird besonders hingewiesen.  
Zu widerhandlungen gegen die Beitragsvorschriften der Reichsversicherungs-  
ordnung können durch Ordnungsstrafen bis zu 1000,— RM. und durch Auf-  
legung des Ein- bis Zweifachen des Rückstandes geahndet werden.“  
Näheres über die Beitragsentrichtung ist in Kürze den von der Landesver-  
sicherungsanstalt Wartheland herausgegebenen Merkblättern zu entnehmen. Bis  
dahin wollen sie sich nach dem seinerzeit von der Sozialversicherungsanstalt  
herausgegebenen Merkblatt 5 richten.  
Litzmannstadt, am 15. 1. 1942.  
Der komm. Leiter der Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse) Litzmannstadt  
I. V. gez. Hay, k. Verwaltungsamtmann.

**VERANSTALTUNGEN**

Am Freitag, dem 16. Januar 1942  
findet um 20 Uhr im Kamerad-  
schaftsheim in der Adolf-Hitler-  
Straße 102 eine Versammlung der  
Drogisten von Litzmannstadt statt.  
Es gelangen die Benzinbezugs-  
scheine zur Verteilung. Erschei-  
nen ist Pflicht. Wirtschaftskammer  
Wartheland, Unterabteilung Ein-  
zelhandel, Bezirksstelle Litzmann-  
stadt. Für die Geschäftsführung:  
K. Brauer.

**Zur Eissport-Großveranstaltung**  
am 1. Februar, abends 19 Uhr, im  
Stadion Litzmannstadt am Haupt-  
bahnhof, sind noch Eintrittskarten  
zu 5 und 1 RM zu haben in der  
Geschäftsstelle der Litzmannstäd-  
ter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 86.

**Schluß-Tanz-Stunde**  
er Tanzschule Wismann  
am 18. 1. 1942 im Deutschen Haus  
findet nicht statt. Betrag für  
Eintrittskarten wird täglich von  
19—19.30 Uhr Adolf-Hitler-Str. 88  
zurückerstattet.

**Geschäfts-Anzeigen**

Jeder kommt zu seinem Recht—  
Was da ist, wird gerecht verteilt.  
Ob das Gewünschte nun ein biß-  
chen so oder anders ist, was tut's?  
Wichtig ist, man findet etwas  
Ordentliches und das ist der Fall  
bei Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-  
Straße 47, dem Haus der zufriede-  
nen Kunden.

**Sondermeldung**  
und das Radio versagt? Wie un-  
angenehm! Auch das Licht brennt  
nicht? Dann aber schnell Fernruf  
168-17 anrufen. Wir senden  
sicher und reparieren zuverlässig.  
Unverbindliche Beratung.

**Schöne Wäsche, die Freude**  
aller Damen!  
Viel größer aber noch wird Ihre  
Freude sein, wenn Sie sich einmal  
unverbindlich überzeugen, für wel-  
wenig Geld schöne Wäsche bei  
uns zu haben ist. E. & St. Wellbach,  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.  
154, Ruf 141-96.

**Hakenkreuzfahnen,**  
Reichsdienstfahnen, Autowimpel.  
Erste Litzmannstädter Fahnen-  
fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt,  
Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

**Maß-Korsett-Salon,**  
Büstenhalter und Korsetts spe-  
zielle Zeichnung für jede Figur,  
Erna Koschel, Litzmannstadt,  
Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

**Fledler & Kubitschek,**  
Chemische Reinigung und Färberei.  
Filialen in Litzmannstadt,  
Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58  
Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33,  
Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-  
Hitler-Str. 162. Filialen in Pabla-  
nice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weiden-  
gasse 8, Ruf 309. Aufträge werden  
jetzt innerhalb von 14 Tagen aus-  
geführt.

**Nähe**  
Damen- und Kinderwäsche so-  
wie Herrenpyjamas, Moltke-  
straße 109, W. 11.

**Artur Fulde u. Sohn**  
Packpapier- Großhandlung - Spe-  
zialhaus für Verpackungsmaterial  
Schlageterstr. 85, Litzmannstadt,  
Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige  
Bedienung.

**Rundfunkgeräte**  
und Reparaturen schnell und zu-  
verlässig nur im Fachgeschäft Ger-  
hard Gier, Schlageterstraße 67,  
Litzmannstadt, Fernruf 168-17.

**Kleider, Mäntel, Kostüme,**  
Komplets.  
Anfertigung. Prompte Bedienung.  
Maria Arenz, Maßschneiderei,  
Adolf-Hitler-Straße 101/6.

**Malerarbeiten**  
Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige  
Ausführung auf fachmänni-  
scher Grundlage durch Malermei-  
ster A. Trenkler & Sohn, Litz-  
mannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf  
277-33.

**Einige Millionen Biberschwanz-**  
ziegel u. Mulden-Doppelfalzziegel  
in braun und naturrot zur sukzes-  
siven Lieferung frei. Das Material  
kann nur für dringlichsten Bedarf  
abgegeben werden. Angebote  
unter 1592 an die Litzm. Zeitung.

**Addiermaschinen**  
Verkauf — Vermietung. Tasma  
Addiermaschinen G.m.B.H., Berlin  
W. 35, Potsdamer Str. 78, 224467.

**Papier-, Schreibwaren-**  
und Bürobedarf - Großhandel  
Schmidt, Fuchs und Co. Busch-  
linie 45, Litzmannstadt. Rufen Sie  
Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir  
liefern durch eigenen Transport-  
dienst schnell und zuverlässig.

**Rasiermesser, Scheren,**  
Eißöffel, Manikürezubehör, Butter-  
dosen versilberte Tafelgeräte, Ge-  
schenkartikel usw. bei A. und  
J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

**Neuzeitliche Bürohilfsmittel**  
ASB-Lohndurchschreibe-Automat  
Effekt - Durchschreibe - Buchhal-  
tung sofort lieferbar durch Erwin  
Stibbe, das Fachgeschäft führender  
Büromaschinen, Litzmann-  
stadt, Adolf-Hitler-Straße 130,  
Ruf 245-90.

**Malerarbeiten**  
größerer Umfanges werden prompt  
und billig ausgeführt. Ed. Mar-  
czynski Malermeister, Litzmann-  
stadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 114  
Ruf 154-34.

**Anspruchsvolle Innen-**  
dekorationsmalereien  
in sämtlichen in Frage kommen-  
den Techniken führt geschmack-  
voll aus Malerwerkstube Erich  
de Fries, Schlageterstraße 52,  
Ruf 139-95.

**Entwanzungen**  
führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „Parfluid“, Adolf-Hitler-  
Straße 49, Fernruf 129-58. Neuzeit-  
liche Methoden: kein Ausräumen,  
kein Verkleben, ungiftig. Dauer  
6 Stunden. Keine Beschädigungen,  
bester Erfolg. Ausführung von pri-  
vaten u. behördlichen Aufträgen.

**Die deutschen**  
**Banken und Bankiers**  
verdienen Dein  
Vertrauen  
*Spare bei*  
*der Bank!*  
**DIE BANK IST**  
**DEIN FREUND**

**Das griffige**  
**Kohlenpapier**  
Gewachste Rückseite.  
Kein Rollen, kein Rutschen.  
Saubere Hände, klare Schrift,  
Farbkräftig und ergiebig.  
**Pelikan 1022 G**  
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.  
GUNTHER WAGNER, DANZIG

**MONDAMIN**  
auch für  
leichte  
Kinderkekse

Mondamin erhalten Sie auf den Abschnitt  
L. E. A. K. 13 29/30 der Fleischkarte DK  
für Kinder bis zu 6 Jahren.

**ROTBART**  
KLINGEN

Gut rasiert-  
gut gelaunt!

Sprödes Gesicht  
und aufgesprungene  
Hände ver-  
hüten man mit  
**NIVEA-CREME**.  
Nivea ist knapp,  
was es gibt, soll  
vielen zugute  
kommen. Sei  
sparsam  
damit!

**Fix die Haut**  
**NIVEA CREME**

**REMO**  
SENFWÜRZE